

wiiyou.de

Dein Thüringer Berufswahlmagazin

Wirtschaft und Du



MIT ALLEN SINNEN



berufeMAP.de



Du suchst nach einem Beruf in Thüringen?

Finde passende Ausbildungen & Studiengänge



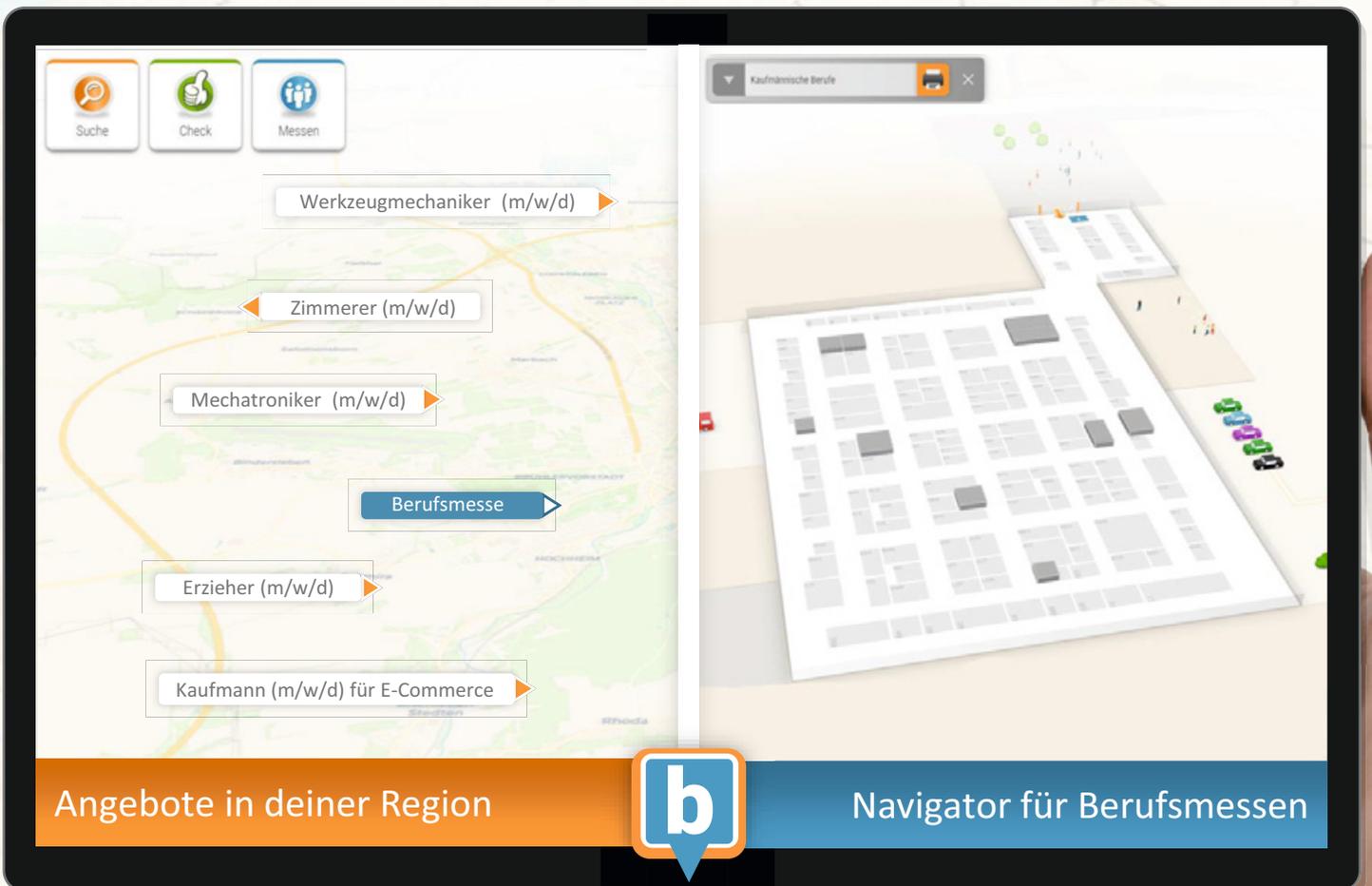
Nutze die **Suche** oder den **Interessen-Check**.



Finde **interessante Unternehmen** oder **Hochschulen** auf der Karte.



Schau dir an, welche **Aussteller*innen** auf **Berufsmessen** zu dir passen.



Aus dem Inhalt

BERUFE MIT ALLEN SINNEN

- 06 Parfümeur
- 07 Berufe mit allen Sinnen
- 08 Pflegefachleute
- 12 Studium Pflege
- 14 Kirchenmaler
- 15 WiYou.de Suchmaschine
- 18 Studium Kunst
- 20 Brauer und Mälzer
- 24 Augenoptiker
- 25 Ausbildung mit Behinderung
- 29 Florist
- 30 Thüringen Grammy Gewinner 2024
- 32 Akkordeon-Duo con:trust



08



20



14



Voller Sinne

Fühl mal. Hör mal. Riech mal. Schau hin. Schmeckt das?

Wenn du dieses Magazin in der gedruckten Form in den Händen hältst, nutzt du fast alle deine Sinne. Riechst du die Druckerfarbe? Siehst du die Bilder, Texte und Grafiken? Hörst du das Rascheln der Seiten beim Umblättern? Pass nur auf, dass du dich nicht an den scharfen Papierkanten schneidest! Und reinbeißen solltest du vielleicht auch nicht.

Unsere fünf Sinne haben wir für diese Ausgabe in den Fokus gerückt. Denn so nehmen wir einerseits die Welt wahr. Andererseits nutzen wir all diese Sinne nicht nur täglich in der Schule und auf Arbeit, sondern daraus haben sich auch spezifische Berufe entwickelt.

Außerdem wissen wir aus den Gesprächen mit euch, dass ihr vor allem nach einem Beruf mit Sinn sucht. Was das für jeden einzelnen von euch bedeutet, ist unterschiedlich. Wahrscheinlich suchen viele, die das sagen, einen Beruf mit Menschen. Oder einen, bei dem man sieht, dass man etwas geschafft hat. Wie dem auch sei: Ganz ohne Sinneswahrnehmungen geht es nicht.

Und was ist eigentlich mit dem tieferen Sinn, den viele in ihrem Leben suchen? Den findest du, lieber Leser und lieber Leserin, wahrscheinlich eher zwischen den Zeilen. Lass dich von den Geschichten von Auszubildenden, Musikern und Künstlern inspirieren.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Böhm



Bachelorstudiengänge 2024

- › Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
- › Digitales Produktmanagement (B.A.)
- › Gesundheits- und Sozialwesen (B.A.)
- › Heilpädagogik (B.A.)
- › Internationale Betriebswirtschaft (B.A.)
- › Public Management (B.A.)
- › Sozialmanagement (B.A.)
- › Automatisierung und Elektronikentwicklung (B.Eng.)
- › Regenerative Energietechnik (B.Eng.) - auch als duales Studium
- › Maschinenbau (B. Eng.)
- › Elektrotechnik (B. Eng.)
- › Informatik (B. Eng.)
- › Umwelt- und Recyclingtechnik (B.Eng.) - auch als duales Studium
- › Wirtschaftsingenieurwesen für Nachhaltige Technologien (B.Eng.)
und viele weitere Masterstudiengänge



ZUKUNFT
STUDIERN,
ZUKUNFT
GESTALTEN

EURE VORTEILE

- Studieren in Heimatnähe
- moderne Hochschule
- attraktive Studienbedingungen
- Lernen in kleinen Gruppen
- grüner Campus mit kurzen Wegen

www.hs-nordhausen.de



Hochschule Nordhausen
Weinberghof 4
99734 Nordhausen

GRÜNE TAGE THÜRINGEN

Die Landwirtschaftsmesse

27.-29.
SEPT.

GUTSCHEIN

Gegen Vorlage dieser Anzeige an
der Tageskasse zahlen Sie einen
ermäßigten Eintrittspreis von nur

8,00 € (statt 14,00 €).

WiYou

gruenetage.de  

Freistaat  Ministerium
für Infrastruktur
und Landwirtschaft

SCHWARZ
ROT GOLD
Robust
BUNDESSCHAU
ERFURT 2024

MESSE
ERFURT

Hauptsache mit Sinn

Klar, in jedem Beruf macht man irgendwas mit den Händen: tippen, sägen oder Menschen waschen. Dabei schaut man hin: liest die E-Mails oder sieht die trockenen Stellen im Wald. Man hört das Tippen auf der Tastatur genauso wie das Kreischen einer Kreissäge oder eines Babys. Auch wenn wir vielleicht nicht bewusst am Arbeitsplatz rumschnüffeln, würde jeder am Geruch erkennen, ob er gerade in einem Krankenhausflur oder einer Tischlerwerkstatt stünde. Und spätestens zur Mittagspause lassen wir uns die belegten Brote schmecken.

Aber was ist mit den Berufen, in denen ein ganz bestimmter Sinn im Vordergrund steht? Die nehmen wir in dieser Ausgabe unter die Lupe. Zwar nutzen die Azubis auch in den Berufen all ihre Sinne. Aber spätestens beim Endprodukt wird deutlich, worum es geht.

Sehen: Wer eine Brille braucht, dem war bestimmt von Anfang an klar, dass wir den Beruf des Augenoptikers vorstellen.

Hören: Kannst du dir das Leben ohne Musik vorstellen? Damit du das nicht musst, braucht es zwei Berufe: Musiker und Hörakustiker, die dafür sorgen, dass man (wieder) etwas hören kann.

Schmecken: Jeder in der Gastronomie sorgt dafür, dass wir etwas Leckeres auf den Teller kriegen. Auch in der Produktion ist die Liste der Berufe, die Lebensmittel zubereiten, vielfältig. Wir haben deswegen einem Brauer- und Mälzer-Azubi die Bühne gegeben.

Riechen: Warum der Beruf des Parfümeurs etwas ganz Besonderes ist, erfährst du auch auf diesen Seiten. Doch dieser Beruf ist leider nur für die wenigsten eine Option. Darum schauen wir uns den Beruf an, dessen Arbeitsplatz fast genau so gut riecht: den Floristen.

Fühlen: Sie vereinen kräftig anpackende Hände mit einem mitfühlenden, empathischen Herzen: die Pflegefachleute. (sa) □

Und? Ergibt das für dich Sinn?



Ludwig
Fresenius
Schulen

**Ich werde
was.**

Mit Spaß und
Perspektive!

Unsere Ausbildungen in Erfurt und Mühlhausen:

Altenpflegehelfer/in
Diätassistent/in
Ergotherapeut/in
Erzieher/in
Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in
Kinderpfleger/in
Logopäde/Logopädin
Masseur/in und med. Bademeister/in
Pflegefachmann/-frau (Verkürzung möglich)
Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in
Physiotherapeut/in

Alle Ausbildungen u.a. durch Arbeitsagentur oder
Jobcenter förderfähig

Bewerbung jederzeit
möglich



Was? Wann? Wo?
www.ludwig-fresenius.de



Parfümeur
(m/w/d)

Für feine Nasen

Du hast eine ganze Sammlung an Düften und wenn deine Freunde ein neues Parfüm tragen, erkennst du den Hersteller allein am Geruch? Dein scharfer Geruchssinn könnte aus dir einen ausgezeichneten Parfümeur machen.

Da es in Deutschland keine Ausbildung zum Parfümeur gibt, hast du keinen vorgeschriebenen Weg, den du schrittweise befolgen kannst, um diesen Beruf zu erlernen. Stattdessen musst du kreativ werden, um an dein Ziel zu kommen. Für gewöhnlich kümmern sich große Kosmetik- und Duftunternehmen selbstständig darum, ihren Nachwuchs auszubilden. Deswegen sind Parfümeure auch sehr selten. Laut dem Deutschen Verband der Riechstoff-Hersteller gibt es weltweit nur rund 2.000 Parfümeure!

Um deine Chancen zu erhöhen, kann eine abgeschlossene Ausbildung zum Beispiel als Chemielaborant hilfreich sein. Die duale Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und bereitet dich auf die Arbeit im Labor vor. Du kannst es auch über den Studiengang Technologie der Kosmetika und Waschmittel an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Nordrhein-Westfalen probieren. Weltweit einzigartig und hoch angesehen sind die Kurse und Studiengänge in Paris am Institut Supérieur International du Parfum, de la Cosmétique et de l'Aromatique alimentaire, also an der Internationalen Fachhochschule für Parfüm, Kosmetik und Lebensmittelaromen.

Als angehender Parfümeur musst du deinen Geruchssinn und -gedächtnis schulen und verschiedene Riechstoffe unterscheiden können. Fragen nach Geruchsqualitäten spielen eine wichtige Rolle: Ist der Geruch zum Beispiel blumig, süßlich? Dann könnte es sich um die Komponenten Rose, Jasmin und Veilchen handeln. Dazu kommt die chemische Beschaffenheit von Geruchsstoffen, die du als Parfümeur kennen solltest. Neben der Feinparfümerie, die du vielleicht mit einem edlen Luxusparfüm assoziierst, gibt es auch die Gebrauchsparfümerie. Diese beschäftigt sich mit den Düften, die in Waschmitteln, Pflegemitteln und auch in Haushaltsreinigern stecken. Als Parfümeur kennst du die Kompositionstechniken der Parfümerien und entwickelst eigene Rezepturen. (ak) □

Zuhause verbringst du deine Zeit mit immer neuen Projekten? Also soll auch dein Beruf möglichst praktisch sein. Da haben wir hier ein paar Vorschläge für dich:



Ergotherapeut
Physiotherapeut
Masseur / **M**edizinischer
 Bademeister
Pflegfachmann
Erzieher



Konditor
Augenoptiker
Raumausstatter
Gestalter für visuelles
 Marketing
Fotograf
Kosmetiker
Maskenbildner



Florist
Destillateur
Parfümeur

Bäcker
Destillateur
Brauer/Mälzer
Koch
Fleischer
Süßwarentechnologe



Hörakustiker
Mediengestalter
 Bild & Ton
Audiodesigner –
 Musik





Menschenfreunde im Einsatz

Für Jonas und Hannah ist klar: Sie möchten mit Menschen arbeiten – sich um sie kümmern, sie versorgen und pflegen. Deswegen werden sie Pflegefachmann und -frau. Passt der Beruf auch zu dir?

Pflege- fach- leute

(m/w/d)

Für Hannah war schon immer klar, dass sie in die Pflege gehen möchte. Sie hatte aber noch eine andere Motivation: „Ich wollte in der Lage sein, auch im Alltag Menschen zu helfen, zum Beispiel, wenn sie Erste Hilfe benötigen. Ich wollte wissen, was ich in solchen Situationen tun muss.“

Das kann sie jetzt! Inzwischen hat die 18-Jährige ihre Ausbildung in diesem Sommer erfolgreich abgeschlossen und musste tatsächlich schon in einem Geschäft Erste Hilfe leisten. „Ich bin in den Laden rein und jemand hatte einen epileptischen Anfall“, erinnert sie sich. „Keiner wusste, was zu tun ist. Aber ich konnte handeln, Erste Hilfe leisten und den umstehenden Leuten Anweisungen geben, was sie machen sollen. Das hat alles funktioniert und war ein sehr gutes Gefühl.“

Da seit 2020 die Ausbildung in der Pflege generalistisch abläuft, lernen alle Pflege-Azubis alle Bereiche kennen und können sich nach ihrem Abschluss aussuchen, ob sie im Krankenhaus, der ambulanten Pflege oder im Pflegeheim arbeiten möchten.

Nichtsdestotrotz gibt es für jeden Auszubildenden einen Träger der praktischen Ausbildung. Für Hannah und Jonas ist das das Eichsfeld Klinikum in Heilbad Heiligenstadt. Hier haben sie ihre Ausbildung mit einem Orientierungseinsatz begonnen. Jonas: „Ich wollte die Ausbildung im Krankenhaus machen, weil hier mehr los ist. Man lernt viele Krankheitsbilder kennen und vertieft dadurch sein medizinisches Wissen.“ Sein erster Einsatz war auf einer chirurgischen Station. Hier liegen Patienten, die zum Beispiel wegen komplizierter Knochenbrüche operiert werden mussten und sich vorübergehend nicht mehr so gut bewegen können.

Neben den Stationen im Krankenhaus müssen alle Pflege-Azubis auch die anderen Bereiche außerhalb ihres Trägers ausprobieren. So war Hannah für sechs Wochen in einem Altenheim und hat dort die Bewohner pflegerisch versorgt. „Das war etwas ganz anderes als im Krankenhaus“, sagt sie. „Die Grundpflege steht hier im Fokus und, dass die Leute sich wohlfühlen. Das ist natürlich auch im Krankenhaus wichtig, aber das Altenheim ist nun mal ihr Zuhause.“ Außerdem hatte sie externe Einsätze in der ambulanten Pflege. „Hier haben wir zum Beispiel Blutzucker gemessen, Insulin verabreicht, Thrombosestrümpfe angezogen und – wie immer – bei der Körperpflege unterstützt“, erklärt sie.

Ein weiterer verpflichtender Einsatz ist in einer psychiatrischen Klinik. Auch hier hätten sich laut Hannah die Aufgaben stark vom Klinikalltag unterschieden. Die Patienten, die dort behandelt werden, waschen sich in der Regel selbst, sodass die Pfleger sich mehr auf die Gesprächsführung, Visite und Tablettenausgabe konzentrieren. Spannend fand Hannah, dass sie dort auch bei Therapien dabei sein konnte.

Doch natürlich gibt es auch im Krankenhaus noch weitere Stationen. So war Hannah bereits auf der Kinderstation, wo sie während der ärztlichen Untersuchungen dabei war und diese vor- und nachbereitet hat. Sehr anspruchsvoll wurde es auf der ITS, der Intensivtherapiestation. „Man

braucht wirklich einen sehr großen Wissensschatz und alle im Team arbeiten sehr eng zusammen, da es hier schnell zu Notfällen kommen kann“, erinnert sie sich.

Apropos Notfälle: Wie jedes Krankenhaus haben auch die Eichsfeld Kliniken eine Notfallambulanz, in der die Azubis im dritten Lehrjahr eingesetzt werden. Eine geregelte Schicht mit geplanten OPs gibt es hier nicht. Von kleinen Verletzungen bis zu echten Notfällen kann hier ständig ein neuer Patient eingeliefert werden. „Man kriegt da schnell den Blick für die mit ernsthaften Problemen“, findet die 18-Jährige. Unterstützung bekommt das Pflegepersonal immer mehr durch die Digitalisierung. Bei Jonas' und Hannahs Ausbildungsträger wird zum Beispiel mit digitalen Tafeln gearbeitet, auf denen sie in der Notaufnahme schon vorab sehen können, was für ein Patient in welchem Zustand eingeliefert wird.

Neben den vielen praktischen Einsätzen ist die Berufsschule ein weiterer wichtiger Baustein der Ausbildung. Blockweise lernen die Azubis hier alles, was sie für ihren Beruf wissen müssen. Dabei ist der Stoff so aufgebaut, dass erst die Grundlagen für spätere Vertiefungen gelegt werden. So hat Jonas bereits die Anatomie des Herzens kennengelernt. Im zweiten Lehrjahr lernt er dann dessen entsprechende Krankheitsbilder kennen. „Auch wir müssen die Symptome und Risiken erkennen“, betont Hannah. „In der Realität ist es häufig so, dass die Patienten nicht nur eine, sondern mehrere Erkrankungen haben. Oder ein anderes Beispiel: Auch eine demente Frau kann sich mal den Arm brechen.“

Hannah erlebte während ihres dritten Ausbildungsjahres noch eine Besonderheit: die azubigeführte Station. Hannahs Jahrgang war dieses Jahr der Erste, der das ausprobiert hat. Für drei Wochen mussten sie sich eigenständig um zwei bis drei Patienten kümmern. Dabei sind sie zwar unter Aufsicht ihrer Praxisanleiter, die sollen aber nur eingreifen, wenn das Wohl der Patienten gefährdet ist. „Das war sehr aufregend“, sagt Hannah. „Aber danach habe ich mich sehr viel sicherer gefühlt – auch mit Blick auf die damals bald anstehende Abschlussprüfung.“

Wer die geschafft hat, dem stehen in der pflegerischen Versorgung nun alle Türen offen – seit der Generalisierung der Ausbildung sogar europaweit. Aber mit dem Abschluss muss noch nicht Schluss sein. Es gibt zahlreiche Weiterbildungen: zum Praxisanleiter oder Pflegedienstleiter oder mit fachlichem Schwerpunkt zum Beispiel im Wundmanagement oder der Schmerztherapie. Jonas kann sich gut vorstellen, sich in der Intensivmedizin weiterzubilden oder sogar Pflege- oder Medizinpädagogik zu studieren. Hannah freut sich jetzt erstmal auf ihren ersten Arbeitstag als ausgebildete Pflegefachfrau. (sa) □

kurz &
knapp

Pflegefachleute arbeiten in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder in der ambulanten Pflege. Dort pflegen sie alle Menschen, egal ob sie alt, krank oder noch sehr jung sind.
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Euro
Akademie**

passgenau · praxisnah · persönlich

GENAU MEINE AUSBILDUNG!

Kaufmännische*r Assistent*in ^{1) 3)}

Europa-Korrespondent*in ¹⁾

Erzieher*in ^{1) 3)}

Sozialassistent*in ^{1) 3)}

Pflegefachmann*Pflegefachfrau ²⁾

**3) Erwerb der
Fachhochschulreife
möglich!**



1) Euro Akademie Erfurt · Juri-Gagarin-Ring 90 · 99084 Erfurt
Telefon 0361 3025470 · erfurt@euroakademie.de

2) Euro Akademie Jena · Göschwitzer Straße 22 · 07745 Jena
Telefon 03641 38750 · jena@euroakademie.de



www.euroakademie.de

Bildungswerk für Gesundheitsberufe e. V. Erfurt



Seit über 30 Jahren Ihr Partner in der Ausbildung medizinischer
und sozialer Berufe



Haben Sie Interesse an der Medizin?
Dann könnte das Ihr Beruf sein:

Physiotherapeut/-in
Masseur/med. Bademeister/-in
BTA (Biolog.- Techn.- Assistent
PTA (Pharma.-Techn.-Assistent)
ATA/OTA (Anästhesie/ Operation)
Sozialbetreuer/-in
Pflegefachfrau/-mann
Altenpflegehelfer/-in
NEU
MFA – Med. Fachangestellte/r

Informationen erhalten Sie im Internet www.bw-gesundheitsberufe.de
oder telefonisch unter der Rufnummer 0361 7313537.

Kontaktieren Sie uns! Wir freuen uns auf Sie!

Ansprechpartner: Dr. Michaela Tamme, 99085 Erfurt, Am Kühlhaus 27

Ausbildung bei der Caritas Trägersgesellschaft „St. Elisabeth“ (CTE)

Alexander und Phuong Anh lernen ihren Traumberuf

Die Wege von Alexander und Phuong Anh könnten nicht unterschiedlicher sein. Dennoch machen jetzt beide ihre Ausbildung zu Pflegefachkräften – und könnten sich keinen schöneren Beruf vorstellen.

Phuong Anh ist vor drei Jahren aus Vietnam nach Deutschland gekommen, um hier zur Pflegefachfrau ausgebildet zu werden. „Meine Oma war im Vietnam in einem Altenheim. Aber das war sehr teuer und nicht schön. Deswegen wollte ich die Arbeit im Ausland lernen, um eine bessere Pflegerin zu sein“, erklärt sie ihre Motivation. Inzwischen ist sie am Ende ihres zweiten Lehrjahres. „Die Lehrer der Berufsbildenden Schule St. Elisabeth und meine Praxisanleiter stehen im guten Kontakt. Sie haben mich, als es wegen der Sprachbarriere nicht so gut lief, sehr gut beraten und unterstützt“, sagt die 22-Jährige, die im Altenpflegezentrum St. Elisabeth in Erfurt den Großteil ihrer Ausbildung absolviert.



In einer anderen CTE-Einrichtung, im Altenpflegezentrum Carolinenstift in Erfurt, ist ihr Azubi-Kollege Alexander eingesetzt. Der 33-Jährige begann nach dem Abitur erst ein Wirtschaftsingenieurstudium, doch sattelte schließlich auf den Beruf des Pflegefachmanns um: „Es ist zwar ein Berufsfeld, was fordert, aber ich mag die Zusammenarbeit mit Menschen. Besonders gefällt mir, dass man in der Altenpflege eine Beziehung zu den Bewohner*innen aufbaut.“

In der Ausbildung lernen die Azubis in externen Praktika auch die Arbeit in anderen pflegerischen Bereichen kennen. Phuong Anh: „Ich habe dadurch viele Pflege-Orte kennengelernt, aber hier gefällt es mir am besten!“ Alexander könnte sich zwar vorstellen, auch in einem Krankenhaus zu arbeiten. Aber: „Die Beziehungen in der Altenpflege sind einfach schöner. Wenn ich mal wegen der Berufsschule oder Urlaub für eine Weile nicht da war, freuen sich sowohl die Kolleg*innen als auch die Bewohner*innen. Das ist echt schön.“

Die Weiterqualifizierungsmöglichkeiten in der Pflege sind fast endlos. Wenn Phuong Anh mit ihrer Ausbildung fertig ist, weiß sie schon, worauf sie sich spezialisieren möchte: „Ich möchte die Weiterbildung für die Wundpflege machen. Das ist in der Altenhilfe besonders wichtig, denn Druckstellen sind gefährlich. Ich möchte mein Fachwissen erweitern, um die Patienten noch besser zu versorgen.“ Alexander kann sich gut vorstellen, nach seinem Abschluss Pflegemanagement zu studieren.

Wag auch du den Schritt in die Pflege. Komm zu uns ins Team!

Unsere Ausbildungsberufe:

- **PFLEGEFACHFRAU/-MANN**
- **PFLEGEHELFER/IN**
- **KOCH/KÖCHIN**

Unsere Benefits für Auszubildende:

Deine Arbeit bei uns wird gut bezahlt: Das monatliche Ausbildungsgehalt bei der Caritas Trägersgesellschaft „St. Elisabeth“ beträgt ab dem 1. Ausbildungsjahr über 1.300 Euro!

Darüber hinaus bieten wir:

- sehr hohe Qualität der Ausbildung
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- einen zukunftssicheren Arbeitsplatz mit besten Übernahmechancen
- Hervorragende Perspektiven – bei uns geht Dein Weg weiter z. B. als Wohnbereichsleiter/in oder Pflegedienstleiter/in.



caritas
Trägersgesellschaft
„St. Elisabeth“



www.caritas-cte.de

Studium Pflege

Das Studium im Überblick:

- Abschluss: Bachelor of Science
- Dauer: 8 Semester Regelstudienzeit (Jena), 6 Semester Regelstudienzeit (Gera)
- Studienmöglichkeiten in Thüringen: Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena, SRH Hochschule für Gesundheit Gera (Voraussetzung: abgeschlossene Pflege-Ausbildung)
- ähnliche Studiengänge in Thüringen: Medizinpädagogik (Gera, HMU Erfurt), Hebammenwissenschaft (EAH Jena), Rettungswesen / Notfallversorgung (EAH Jena), Medizin (FSU Jena, HMU Erfurt), Physician Assistant (Iba Erfurt, SRH Gera)

Deine Karriere:

- Gesundheits- und Krankenpfleger, Intensivpfleger, Pflegekraft in der Rehabilitation, Pflegeberater, psychiatrische Pflege, etc.
- Pflegeleitung, Leitung Qualitätsmanagement, Leitung eines Pflegedienstes
- Bereiche: in der stationären, teilstationären und ambulanten Versorgung, in Rehabilitations- und Kurkliniken, in Altenpflegeheimen, Hospizen und Behinderteneinrichtungen

Einige Studieninhalte:

- Pflege und Rehabilitation
- Technologien im Gesundheitswesen
- Gesundheitsförderung und präventives Handeln
- Handeln in Akut-/und lebensgefährdeten Situationen

Genau dein Ding – oder eher nicht?

- + • Wenn jemand Hilfe braucht, bist du sofort zur Stelle.
 - Du kannst stressige Situationen gut händeln.
 - Du bist ein Teamplayer.
- • Emotionale Rückschläge werfen dich sehr schnell aus der Bahn.
 - An Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten, ist für dich unvorstellbar.
 - Du scheust dich vor dem Kontakt mit anderen Menschen.

Pflege mit vollem Herz-Einsatz

Einmal Praktikum und für Laura stand fest: Sie wird Pflegefachfrau! Die Ausbildung macht sie im AWO-Seniorenpflegeheim „Haus zu den vier Jahreszeiten“ in Erfurt.

„Für mich gab es nie etwas anderes“, ist sich die 19-jährige Auszubildende sicher. „Ich möchte unbedingt mit Menschen arbeiten.“ In der neunten Klasse lernte sie die AWO Thüringen auf einer Berufsorientierungsmesse kennen, vereinbarte ein Praktikum und schickte danach ihre Bewerbung für die Ausbildung ab. Inzwischen steht sie am Ende ihres dritten Lehrjahres und hat den Großteil ihrer Prüfungen bereits bestanden.



Die Ausbildung zur Pflegefachkraft ist seit einigen Jahren generalistisch, das heißt alle Auszubildenden lernen in externen Praktika auch die Arbeit außerhalb ihres Trägers kennen. „Ich würde mich aber jedes Mal wieder für die Ausbildung in einem AWO-Seniorenpflege-

heim entscheiden“, sagt Laura. „Hier hat man einfach die Ruhe, sodass die Praxisanleiter und Kollegen einem alles erklären können.“

„Nicht nur die Praxisanleiter sondern das gesamte Team hier haben mich bei meiner Aus-

bildung sehr unterstützt, auch die Heimleitung“, erklärt die Auszubildende weiter. „Es wurde jede Gelegenheit genutzt, um mir Dinge zu zeigen und zu erklären.“ Am besten gefällt ihr an der Arbeit, wenn sie den Dank der Bewohnenden spürt. Es bereitet ihr Freude, zu sehen, wie es ihnen gut geht und wenn sie Spaß haben.

Wenn sie ihre praktische Prüfung bestanden hat, wird sie auch übernommen. Sie weiß auch schon, was sie danach möchten, denn der Beruf bietet viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Laura freut sich schon darauf, nächstes Jahr die Weiterbildung zur Praxisanleiterin zu beginnen: „Ich finde das toll! Außerdem möchte ich mein Wissen weitergeben!“

Werde Pflegefachfrau/-mann

(m/w/d) bei der AWO

DICH ERWARTET:

- » eine **attraktive Ausbildungsvergütung** nach AWO-Tarifvertrag mit **1.300 €** pro Monat als Einstieg im ersten Ausbildungsjahr
- » **zahlreiche finanzielle Vorteile** (Büchergeld, Übernahme der Prüfungsgebühr, Sonderzahlung am Jahresende)
- » kontinuierliche Begleitung durch eine **qualifizierte Praxisanleitung**
- » **ein aufgeschlossenes Team**, das dich tatkräftig auf deinem Weg unterstützt
- » **Übernahmegarantie** nach gutem Abschluss der Ausbildung in einer unserer Einrichtungen
- » ein tolles **Auftakt- und Abschlussevent** mit Preisen für unsere besten Azubis
- » **regelmäßige Austauschtreffen** mit anderen Azubis des Unternehmens
- » **zahlreiche berufliche Karrieremöglichkeiten**, Übernahme der Fortbildungskosten
- » eine **zukunftssichere Ausbildung** in einem der am stärksten wachsenden Berufszweige

Infos:



So kannst du Kontakt zu uns aufnehmen:

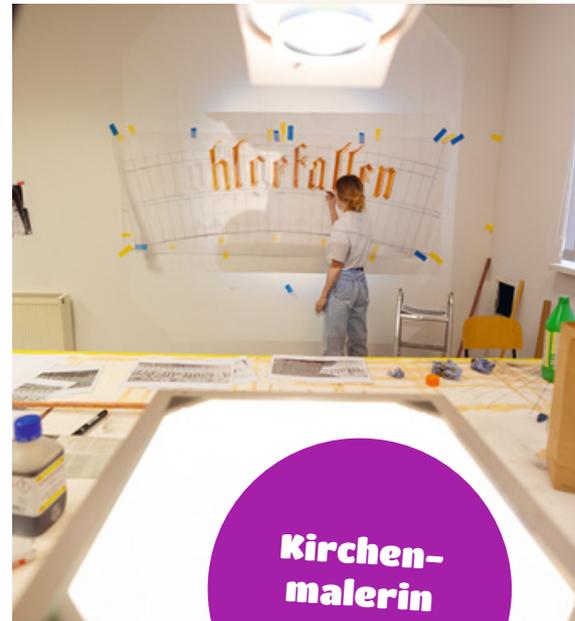


bewerbung@awo-thueringen.de



WhatsApp
0361/210310

Mehr Informationen und Ausbildungsplätze in deiner Region gibt es hier:
www.awo-karriere.de



**Kirchen-
malerin**
(m/w/d)

Das Weltkulturerbe wieder strahlen lassen

Eine Erfurter Auszubildende hat das Turmkreuz der Potsdamer Friedenskirche saniert. Sie lernt derzeit den Beruf der Kirchenmalerin.

Ein Werkstattraum im Erfurter Westen. Ein Overheadprojektor strahlt ein buntes Bild an die Wand, neben der Tür steht ein mächtiges Kreuz. Es ist mit feinem Goldglanz überzogen, beeindruckt aber schon durch seine Größe. Es ist das Turmkreuz der Friedenskirche von Sanssouci in Potsdam. Im Rahmen der Restaurierung des Glockenturms wird auch das metallene Kreuz erneuert. Für Luisa ist es das erste große Projekt, an dem sie sich ausleben kann.

Die gebürtige Sächsin macht gerade ihre Ausbildung zur Kirchenmalerin, ein Beruf, der nach vergangenen Jahrhunderten klingt und sich eben mit diesen beschäftigt. „Ich mag einfach künstlerische Sachen“, sagt Luisa und berichtet, wie sie auf den ungewöhnlichen Ausbildungszweig aufmerksam geworden ist. Nach dem Abitur hatte es sie zunächst ans andere Ende der Welt, nach Australien, verschlagen. Dort probierte Luisa sich im Metallbau aus, fand Gefallen an der schöpferischen Tätigkeit und suchte in Deutschland nach einem passenden Ausbildungsbetrieb.

Bei der Nüthen Restaurierungen GmbH in Erfurt fand sie diesen. Sie machte ein sechswöchiges Praktikum und schaute, ob der Geduld und Detailfixierung erfordernde Handwerksbetrieb etwas für sie sei. Dann bewarb sie sich auf die Ausbildung zur Kirchenmalerin, eine Unterkategorie im Maler- und Lackiererhandwerk, und wurde genommen. „Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, handwerkliche Restaurierungen umzusetzen“, erklärt sie und blickt dabei auf das vom Projektor an die Wand geworfene Bild. Es zeigt ein Wandbild, das hier in der Erfurter Werkstatt

mit den originalen Farbtönen vorbereitet wird und dann in einer Kirche in Mitteldeutschland aufgefrischt und wiederbelebt werden soll.

Drei Jahre dauert die Ausbildung zur Kirchenmalerin, einem Beruf mit Zukunft. „Es gibt in ganz Deutschland viele Kirchen, die dringenden Sanierungsbedarf haben und der wird künftig nicht weniger“, sagt Luisa, die selbst im ersten Lehrjahr ist. Neben Theorieunterricht in Kunstgeschichte und dem angemessenen Schablonieren, ist es auch das Thema des Vergoldens, das auf dem Ausbildungsplan der angehenden Kirchenmalerin steht. Beim Potsdamer Turmkreuz hat sie dies bereits angewandt: „Allein das Vergolden hat mehr als zwei Wochen gedauert. Das ist eine echte Geduldsarbeit, bei der zunächst die Grundglasur aufgebracht werden muss, anschließend kommt das Transfergold auf das Metall und das muss dann wiederum trocknen.“ Zwei Schichten des Goldes zieren nun das Kreuz und verleihen ihm einen hellen und warmen Glanz, der von der Arbeit und Geduld der Kirchenmalerin strahlt.

Trotzdem sei es genau das, was die 24-Jährige schon immer machen wollte: „Das Schöne an meinem Beruf ist, dass man jeden Tag sieht, was man bereits geschafft hat – mit den eigenen Händen.“ Die Campanile, der freistehende Glockenturm im italienischen Stil, der Potsdamer Friedenskirche stammt aus dem Jahr 1850 und ist Teil des Unesco-Weltkulturerbes Sanssouci. Dass die Erfurter Auszubildende nun ihren Anteil daran leistet, dass dieses Erbe auch für künftige Generationen erhalten bleibt, macht sie stolz: „Es gibt mir einfach ein gutes Gefühl.“ (ppb) □

WIYOU.DE SUCHMASCHINE

Ausbildung mit viel Kontakt zu Menschen

[Ausbildung](#)[Stellenangebote](#)[Weiterbildung](#)[Praktika](#)

www.wiyou.de/masseur-und-medizinischer-bademeister

Masseur und medizinischer Bademeister (m/w/d)

In den zweieinhalb Jahren der schulischen Ausbildung steht insbesondere der Bau und die Funktionsweise des menschlichen Körpers auf dem Stundenplan. Was sind die wichtigsten Muskeln, Knochen und Gelenke? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es für welche Beschwerden? Dir werden Techniken für allgemeine und spezielle Massagen beigebracht und du lernst zum Beispiel, wie eine Unterwasserdruckstrahlmassage abläuft. Bei der Anwendung von Heilverfahren sind nicht nur deine Hände dein Werkzeug: nach dem Einsatz von Massagegeräten, Kompressen oder Strombändern können deine Patienten wieder besser ihren Alltag bestreiten.



Anzeige

AUSBILDUNGSANGEBOTE IN DEINER NÄHE www.berufemap.de

X

www.wiyou.de/kosmetiker

Kosmetiker (m/w/d)

Beim Filmabend darf die Gesichtsmaske nicht fehlen und nach dem Schönheitsschlaf verwöhnst du deine Haut mit deiner Wunderwaffe: deine Lieblingscreme. Als Kosmetiker hast du die Möglichkeit, dieses Wohlfühlerlebnis an deine Kunden weiterzugeben. Die duale Ausbildung dauert drei Jahre, es gibt aber auch eine meist zweijährige schulische Ausbildung. Während der Ausbildung lernst du, wie du verschiedene Hauttypen unterscheidest und welche Pflege sie in Anspruch nehmen. Neben Fächern zur Anatomie, Dermatologie und Ernährungsberatung, setzt du dich außerdem mit den Inhaltsstoffen von Beautyprodukten auseinander. Aus diesem Grund solltest du nicht nur Fingerspitzengefühl mitbringen, sondern auch ein Händchen für Chemie und Biologie.



www.wiyou.de/diaetassistent

Diätassistent (m/w/d)

Ernährungsbedingte Krankheiten sind weit verbreitete Probleme in unserer Gesellschaft. Viele Menschen wissen nicht, welche Lebensmittel zu vermeiden sind. Hier kommst du als Diätassistent ins Spiel. In der dreijährigen schulischen Ausbildung lernst du, Diät- und Ernährungspläne zu erstellen, Menschen in Sachen gesunder Ernährung zu beraten und sie bei ihren Ernährungsgewohnheiten zu unterstützen. Unter anderem erfährst du im Unterricht, welche Inhaltsstoffe in Lebensmitteln enthalten sind und wie du den individuellen Nährstoffbedarf deiner Kunden ermittelst. Umgesetzt werden deine theoretischen Kenntnisse im praktischen Teil der Ausbildung. Da du später zum Beispiel in Krankenhäusern oder Patientenwohnungen arbeitest, musst du im Notfall Erste Hilfe leisten können. (ak) ◻



Welche Hochschule hat schon eine Orgel in der Aula stehen? Henrike hat viel Spaß, an ihr zu musizieren.



GLAUBE auf die OHREN

Stell dir mal die Kirche ohne Musik vor: Gottesdienste ohne Orgel oder Band? Konfirmationen ohne Chöre? Geht nicht, oder? Musik ist aus der evangelischen Kirche nicht wegzudenken.

Das sehen auch Matthias und Henrike so und studieren beide seit sechs Semestern an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik (EHK) in Halle (Saale). „Ein Musik-Studium lohnt sich immer“, ist sich Henrike sicher. Für die Kirchenmusik entschied sie sich, weil sie bereits viel Jugendarbeit in der Kirche übernommen hatte, Teil einer kirchlichen Populärmusik-Band war und den Konfirmandenunterricht betreute. Sich mit den Fragen des Glaubens zu beschäftigen, hatte ihr viel Freude bereitet.

Matthias kommt aus einer musikalisch-christlichen Familie und interessierte sich schon früh für Kirchenmusik: „Ich war in vielen verschiedenen Musikgruppen, etwa im Posaunenchor und hatte Klavier- und Orgelunterricht. In der elften Klasse stand für mich fest, dass ich Kantor werden möchte!“ Kantoren sind studierte Kirchenmusiker und als Chorleiter, Organisten und Dirigenten in der Gemeinde für die Musik zuständig. Für das Studium in Halle entschied sich der Zeulenrodaer, weil die Hochschule die älteste

und größte Hochschule für Kirchenmusik in Deutschland ist und einen sehr guten Ruf hat. „Wir können hier sehr flexibel Musik studieren und haben viele Möglichkeiten“, so der 22-Jährige.

An der EHK gibt es nicht nur zahlreiche Räume, um ungestört zu üben, sondern auch eine sehr gute Hochschul-Gemeinschaft. In diesem Sommer werden die Studierenden zum Beispiel nach Rumänien fahren, um dort zu musizieren und sich mit Kirchenmusikern auszutauschen. Schon während des Bachelors können sich die Studierenden auf ihre Interessen konzentrieren. So spielt Matthias am liebsten das Waldhorn, leitet den Posaunenchor und spielt im Bläserensemble: „Wir haben sehr viel Einzelunterricht und lernen auch das Leiten von Chören. Mein Ziel ist es, später als Kantor eine Gemeinde musikalisch zu leiten und mich auf Chorleitung und Blechblasinstrumente zu konzentrieren.“ Dafür möchte er nach seinem Bachelorabschluss noch einen Master mit Fokus auf Bläserchorleitung anschließen.

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE FÜR
KIRCHENMUSIK
HALLE AN DER SAALE

www.ehk-halle.de

Wenn Henrike die Instrumente aufzählt, die sie besitzt, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus: „Ich habe ein E-Piano, eine normale und eine E-Gitarre, einen E-Bass, eine Posaune und ein Akkordeon. Es gibt hier an der Hochschule aber Leihinstrumente, man muss sich also keine finanziellen Sorgen machen.“ Obwohl sie die ganzen Instrumente besitzt, spielt sie am liebsten in den Übungsräumen der Hochschule. „Das ist einfach besser für die Work-Life-Balance und ich kann mich auch besser konzentrieren. Außerdem muss ich so meine Nachbarn nicht mit meinem Gesang stören“, erklärt sie lachend.

Mit ALLEN SINNEN glauben

Das kannst du auch machen!
Werde **PFARRER*IN** oder
GEMEINDEPÄDAGOG*IN.

vorbereiten“, sagt Matthias. Beide haben den einjährigen Kurs vor ihrem Studienbeginn besucht. „Die Ausbildung findet auch an der EHK statt, sodass man in der Zeit überlegen kann, ob das wirklich zu einem passt und sich schonmal an der Hochschule einlebt“, so Matthias weiter.

„Am besten gefällt mir an dem Studium die Vielfalt der Instrumente, die wir lernen können“, sagt Henrike. „Aus anderen Musik-Studiengängen kennt man das, dass Geiger acht Stunden am Tag Geige üben – und zwar nur Geige. Da würde ich persönlich durchdrehen.“ Auch sie möchte nach ihrem Bachelor einen Master machen und als Kantorin arbeiten. „Dafür würde ich gern hierbleiben, denn Halle ist ein wirklich schöner Studienstandort. Hier ist immer

Wer an der EHK Kirchenmusik studieren möchte, muss zuvor die Eignungsprüfung bestehen. „Auf die lässt es sich aber sehr gut mit der C-Ausbildung in Kirchenmusik



Matthias' Lieblingsinstrument ist das Waldhorn. Später möchte er mal Bläserchorleiter werden.

was los, aber trotzdem ist es sehr familiär. Außerdem haben wir in Halle das europaweit größte Carillon, also Glockenspiel, im Roten Turm. Das hat man nicht in jeder Stadt!“ Eine Besonderheit der EHK ist, dass hier in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität die Studiengänge Kirchenmusik und Lehramt Musik an Gymnasien kombiniert werden können.

In den Kirchengemeinden erfahren die Kirchenmusiker und -musikerinnen hohe Anerkennung. „Unsere Kirche braucht Sie!“ sagt Personaldezernent Michael Lehmann.

ERFAHRE MEHR:
**BERUF-
TRIFFT-
KIRCHE.DE**



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Dr. Karen Schmitz
Kirchliche Studierendenbegleitung der EKM
an der Theologischen Fakultät Jena
Karl-von-Hase-Haus
Jenertal 4, 07749 Jena
Tel.: 03641 2380981
E-Mail: karen.schmitz@ekmd.de
Web: www.ekmd.de



Studium Kunst

Das Studium im Überblick:

- Abschluss: Bachelor of Arts (6 Semester), Diplom (9 Semester Regelstudienzeit)
- Studienmöglichkeiten in Thüringen: Universität Erfurt, Bauhaus-Universität Weimar (dort: Freie Kunst)
- ähnliche Studiengänge in Thüringen: Kunst-Lehramt an Gymnasien (Weimar, Jena), Teil des Lehramts Kunst an Grundschulen oder Regelschulen (Erfurt), Medienkunst/Mediengestaltung (Weimar), Produktdesign (Weimar), Visuelle Kommunikation (Weimar)

Deine Karriere:

- Arbeit als Kunsthistoriker oder -kritiker, Kunsttherapeut, Kurator für Ausstellungen in Museen und Galerien, Kunstpädagoge an Volkshochschulen oder anderen Bildungseinrichtungen, freiberufliche Tätigkeiten z.B. als Buchillustrator oder Wandmaler
- weitere Bereiche: im Kunsthandel, in der Denkmalpflege, bei Verlagen, Theatern, Werbeagenturen, etc.

Einige Studieninhalte:

- Künstlerische Praxis
- Kunsttheorie und Ästhetik
- Kunstpädagogik und -vermittlung
- Medienkunst und Foto-/Filmwissenschaft
- Kunstgeschichte

Genau dein Ding – oder eher nicht?

- + • Aus dem Kunstmuseum bekommt man dich nicht mehr raus.
 - Du liebst es, künstlerisch aktiv zu sein.
 - Du möchtest mit deinem Hobby Karriere machen.
- • Du besitzt keine kreative Ader.
 - Kunst ist zwar schön anzusehen, aber mit theoretischem Hintergrundwissen kann man dich jagen.
 - Du brauchst einen klaren und sicheren Karriereweg.

Eine Gemeinschaft für alle, die als Erste studieren

Du kannst die erste Person in deiner Familie sein, die ein Studium beginnt und erfolgreich abschließt – und ArbeiterKind.de hilft dir dabei! Lass dich inspirieren von Laureens Erfolgsgeschichte und nutze die Unterstützung, um deine eigenen Träume zu verwirklichen.

Laureen ist die erste Akademikerin in ihrer Familie:

„Meine Eltern waren, glaube ich, nicht überrascht, dass ich studieren möchte. Meine Studienwahl hat sie wohl eher überrascht.“ Die 24-Jährige kommt nämlich aus einer ländlichen Gegend in Nordrhein-Westfalen und ist extra nach Erfurt gezogen, um hier an der Uni Erfurt Internationale Beziehungen und Kommunikationswissenschaft zu studieren. Zuvor hatte sie mal die Idee, Bauingenieurwesen zu studieren, was für ihre Eltern auf den ersten Blick nach einer sichereren Karriereperspektive klang.

Doch alleine studieren? Ohne, dass es viele Leute gab, die Laureen bei Fragen oder Problemen einen Ratschlag geben könnten? Das war nicht leicht für die damals 18-Jährige. Durch ein Talent-Scouting an ihrer Schule stieß sie zufällig auf die Initiative ArbeiterKind.de. Und fühlte sich sofort sicherer mit ihrer Entscheidung zu studieren. Denn hier engagieren sich 6.000 Ehrenamtliche in 80 lokalen Gruppen in ganz Deutschland dafür, dass Schülerinnen und Schüler über die Möglichkeiten eines Studiums informiert werden, und begleiten sie auf dem Weg vom Studieneinstieg bis zum Studienabschluss und sogar bis zum Berufseinstieg. Unterstützung pur!

„Ich fand cool, dass man in einer neuen Stadt sofort eine Community hat aus Menschen, die verstehen, wie ich ticke, und ähnliche Erfahrungen gemacht haben“, sagt Laureen, die durch ein Stipendium finanziell unterstützt wird. Während ihres Bachelorstudiums stellte sie jedoch häufig fest, dass ihre Mit-Studierenden aus Akademikerfamilien schon in ihrer Jugend ganz andere Möglichkeiten hatten als sie: „Ich habe mich oft gefragt, wie sie mit 20 Jahren schon so viel Auslandserfahrungen sammeln konnten.“ Aber nicht nur das: „Dadurch, dass meine Eltern keine Akademiker sind, haben wir auch kaum welche im Freundeskreis, bei denen wir um Rat hätten fragen können.“



Dieses Netzwerk bietet ArbeiterKind.de. Bei offenen Treffen können sich Studierende austauschen, ihre Sorgen teilen und Tipps erhalten. Darüber hinaus gibt es ein Online-Netzwerk, um schnell Antworten zu erhalten. Bald war Laureen klar, dass sie nicht nur auf die Community zurückgreifen, sondern sich selbst ehrenamtlich für ArbeiterKind.de engagieren möchte.



Du willst mehr erfahren oder bei einem Treffen vorbeischaun?

Dann melde dich bei Anna Chombe.

Mobil: 0171 1569865

E-Mail: chombe@arbeiterkind.de

Instagram: [arbeiterkind.de_thueringen](https://www.instagram.com/arbeiterkind.de_thueringen)

Inzwischen hat Laureen ihren Bachelor erfolgreich abgeschlossen und studiert ihren Master in Dänemark. „Es hat mich immer gereizt im Ausland zu studieren, denn ich hatte durch die Erzählungen meiner Kommilitonen ständig das Gefühl, dass ich mit meinen Auslandserfahrungen hinterherhink.“ Auch jetzt wird sie durch ihr Stipendium unterstützt und auch ArbeiterKind.de ist weiterhin an ihrer Seite. Derzeit ist sie Mentee in einem Berufseinstiegsprogramm. Für Laureen ist klar: „ArbeiterKind.de bietet die Kontakte, die man als Nicht-Akademikerkind nicht hat. Durch das Netzwerk fühlt man sich weniger allein und sicherer!“



Prickelnde Aussichten

Bratwurst gehört zu Thüringen, Bier zu Deutschland. Da wundert es kaum, dass es um die 1.500 Braustätten im Land gibt – davon 44 in Thüringen. In der Köstritzer Schwarzbierbrauerei lernt Quinn alles, was zum Bierbrauen gehört.

„Ich bin in Bad Köstritz zur Schule gegangen, also kannte ich die Brauerei natürlich. Und im

Sommer hat man im Freibad die Würze gerochen“, erinnert sich der 20-Jährige. Da er mitten in der Corona-Pandemie die Realschule abschloss, konnte er keine Praktika machen und hörte von einem guten Freund, der bereits in der Brauerei arbeitete, von der Ausbildung. „Ich denke, in einer Brauerei zu arbeiten, ist eine gute Mischung aus handwerklichen Arbeiten, wie Hygienearbeiten oder dem Umschrauben von Leitungen, und der Moderne durch die Steuerung und Überwachung der Prozesstechnik. Vor allem, weil die Arbeit immer moderner wird, hat das

gute Aussichten für die Zukunft“, findet Quinn.

Zwar kann man in einem Satz zusammenfassen, was er und seine Kollegen den ganzen Tag machen – sie kümmern sich um die moderne Brauprozessüberwachung – hinter dem Satz verbergen sich aber unzählige einzelne Arbeitsschritte und zahlreiche Abteilungen. Quinns Ausbildung ist dabei chronologisch aufgebaut: Er lernt die Abteilungen genau in der Reihenfolge kennen, die auch das Bier in der Herstellung nimmt.

Von Malz, Würze & Co.

„Nach der Einführungswoche war ich als Erstes in der Rohstoffannahme und der Lagerung“, erklärt er. „Hier nehmen wir, wenn die mit Malz beladenen Lkw ankommen, Proben, die dann analysiert und ausgewertet werden, und unterschreiben Frachtbriefe. Danach ging es weiter ins Sudhaus, wo der eigentliche Prozess des Bierbrauens beginnt. Dort wird Wasser zu dem Schrot, dem zerkleinerten Malz, gegeben und nach ein paar weiteren Schritten, entsteht hier die Würze.“

Bei der flüssigen Würze, die vom festen Treber getrennt wurde, handelt es sich um die Grundlage des Bieres. „Wir nennen sie nur noch nicht Bier.

Da fehlt auch noch der Alkohol“, weiß Quinn. Da ein weiterer wichtiger Rohstoff das Wasser ist, war er im ersten Lehrjahr auch in der Wasseraufbereitung, wo das Wasser gefiltert wird.

Nicht nur Brauer von Beruf

Aber wieso heißt der Beruf eigentlich Brauer und Mälzer? Zum Bierbrauen braucht man Malz, zum Keimen gebrachtes Getreide. Das passiert aber nicht in der Brauerei, sondern in der Mälzerei. Wie das Mälzen genau geht und was dort passiert, hat Quinn vier Wochen lang in den Erfurter Malzwerken gelernt.

Neben den verschiedenen Abteilungen in der Brauerei und den Malzwerken besucht Quinn das Berufliche Schulzentrum für Agrarwirtschaft und Ernährung in Dresden. Dort ist er dreimal im Jahr für jeweils vierwöchige Blöcke. Auch hier wird mit den Grundlagen begonnen, wie zum Beispiel der Biergeschichte, dem Reinheitsgebot und allem rund um die Rohstoffe und Prozesse der Bierherstellung, wie zum Beispiel dem Maischen und Läutern.

Im zweiten und dritten Lehrjahr lernte Quinn in der Brauerei die Arbeitsprozesse in der Gärung und Reifung kennen, wo die Würze mit Hefe versetzt wird. „Anschließend ging es weiter mit der Hefereinzucht“, erläutert er. „Dort wird geschaut, was mit der Hefe passiert, wie sie aufbereitet wird und dass sie im Bier weiter gut arbeitet. Am Ende des zweiten Jahres war ich noch in der Filtration, wo das Bier mit verschiedenen Hilfsmitteln gefiltert wird. Jetzt, kurz vorm Abschluss, habe ich mir noch angeschaut, was mit dem Bier am Ende passiert, und war in der Abfüllung. Dort ging es von der Flaschenreinigung bis zur Flaschenfüllung und Etikettierung.“

Als Azubi eigene Biersorte erfinden

Das letzte Lernfeld an der Berufsschule ist ein besonderes: Hier erfinden die Azubis in kleinen Teams ihre eigene Biersorte – den Gesellensud. „Angefangen mit dem Schreiben des Rezepts über die Auswahl des Hopfens und dem Berechnen der Menge über das Brauen, Abfüllen und schließlich Verkosten des Bieres. Wir haben uns für ein helles, fruchtiges Bier entschieden, weil das Helle aktuell sehr im Kommen ist in Deutschland. Das Fruchtige haben wir durch einen speziellen Aromahopfen reingebracht. Deswegen haben wir es als ‚Sommerbier‘ deklariert“, so der fast ausgelernte Azubi.

Während der Ausbildung lernen die angehenden Brauer und Mälzer nicht nur die einzelnen Arbeitsschritte im Herstellungsprozess. Sie entwickeln auch ein Gespür dafür, ob alles glattläuft. „Das fängt schon beim Maischen an. Da kann man mal probieren, ob die Maische schon verzuckert ist. Oder wir riechen an der Würze, ob sie typisch riecht. Irgendwann hat man den Dreh raus“, versichert Quinn. Auch heutzutage, wo viele Schritte in großen Anlagen ablaufen, sei es immer noch wichtig, richtig hinzuschauen, ob etwa die Würze auch tatsächlich klar ist.

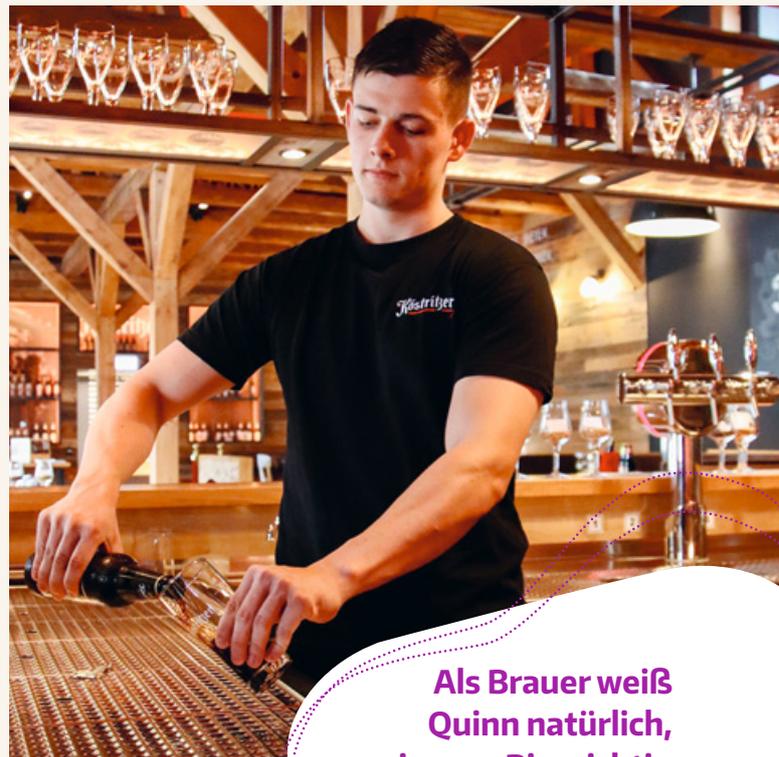
Schmeckt's?

Was natürlich ebenfalls Teil eines Berufs in der Genussmittel-Branche ist, ist die professionelle Verkostung. Die gehört bei verschiedenen Produktionsabschnitten zum Freigabeprozess dazu und wird im Verkostungsraum vorgenommen. Schließlich müssen die Qualitätsstandards eingehalten und nur einwandfreies Bier darf abgefüllt werden. „Das Schmecken, Sehen und Riechen lernt man aber alles mit der Zeit“, so Quinn. „Wichtig ist eben, dass man ehrlich ist, wenn man in der Produktion einen Fehler gemacht hat. Denn man kann alles nachverfolgen. Da kann man eh nichts vertuschen.“

„Ich trinke auch gern mal ein Bier mit Freunden oder meinem Papa. Aber ich bin auch sehr sportlich und achte darauf“, sagt er. „Ich probiere gern neue Sorten aus, aber dann natürlich keinen ganzen Kasten!“ Durch die Berufsschule, zu der die meisten Auszubildenden der neuen Bundesländer gehen, hat Quinn einen guten Draht zu den Azubis der anderen Brauereien. Wenn Zeit sei, besuchten sie sich auch gegenseitig. Außerdem gehörten auch Ausflüge zu anderen Brauereien der Bitburger Braugruppe, zu der die Köstritzer Schwarzbierbrauerei gehört, mit zu seiner Ausbildung.

Wer die Ausbildung zum Brauer und Mälzer abgeschlossen hat, kann danach endlich ins Berufsleben starten. Auch eine Weiterbildung zum Braumeister oder ein Studium zum Brauingenieur sind möglich. Quinn: „Was mir am besten an dem Beruf gefällt, ist, dass er so abwechslungsreich ist!“ (sa) □

**Brauer
und
Mälzer**
(m/w/d)



Als Brauer weiß Quinn natürlich, wie man Bier richtig einschenkt.

**Was
hält der
Sommer
für dich
bereit?**

**Find's raus:
Bald ist
Ausbildungsbeginn.**

Entdecke das Handwerk in deiner Region.

Noch nicht den richtigen Ausbildungs- platz gefunden?

Der Sommer der Berufsausbildung macht's dir leicht.

Mit eigenen Händen die Welt gestalten, etwas tun, was Menschen berührt, Projekte von der Idee bis zur fertigen Lösung entwickeln: Wer praktisch denkt und eine sichere Zukunft sucht, kann **im Handwerk sein Glück finden**.

Entdecke beim **Sommer der Berufsausbildung** den **kürzesten Weg zu deinem Traumjob** – bei deiner Handwerkskammer vor Ort.

Ob Ausbildungsplatz-Hotline, Bewerbungs-Unterstützung oder einfach nur der Termin beim passenden Handwerksbetrieb – wir sind für dich da.

Dieser Sommer wird deiner!



Jetzt Ausbildung finden!

www.jobtest-thueringen.de

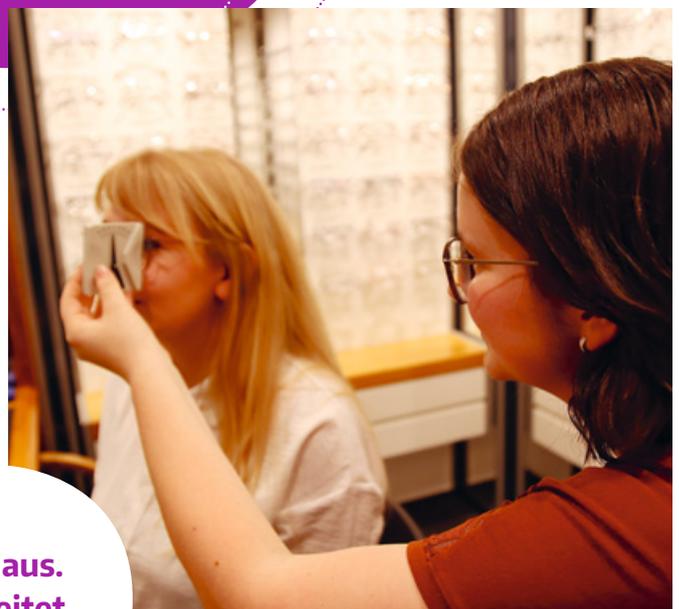
DAS HANW**ERK**
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Unterstützt durch die Thüringer Handwerkskammern,
gefördert durch den Freistaat Thüringen.



Profis mit Durchblick

Jeder, der eine Brille trägt, weiß, der Optiker des Vertrauens sorgt für den scharfen Durchblick. Aber wusstest du auch, dass sie Handwerker, Stilberater und Verkäufer in einem sind?



**So sehen die Rohlinge aus.
Am Schleifstein bearbeitet
Lisanne die Gläser. (Bild oben)**

Augen- optiker

(m/w/d)

Lisanne hat gerade das erste Jahr ihrer Ausbildung zur Augenoptikerin geschafft. Sie lernt in einer Erfurter Fielmann-Filiale und weiß ganz genau, warum sie diesen Beruf ergriffen hat: „In der dritten Klasse habe ich nicht mehr so gut gesehen, war beim Augenoptiker und habe meine erste Brille bekommen. Ich war damals so fasziniert davon, dass ich auf einmal doch wieder normal sehen konnte und das durch so ein einfaches Hilfsmittel – einfach durchs Aufsetzen einer Brille. Das möchte ich auch für andere Menschen tun: Dass sie eine Brille aufsetzen und sich wieder gut fühlen!“

Mit dem einfachen Aufsetzen einer Brille auf die Nase des Kunden ist die Arbeit von Optikern aber bei weitem nicht getan. Tatsächlich hat die 22-Jährige im ersten Lehrjahr erstmal eine andere Facette des Berufs genauer kennengelernt: die Arbeit in der Werkstatt. Hier hat sie nicht nur den Umgang mit den verschiedenen Materialien kennengelernt, sondern auch die handwerklichen Aufgaben geübt. Die einzelnen Gläser mit der entsprechenden Sehstärken des Kunden bekommen die Optiker zwar geliefert, aber sie sind nicht so weit vorbereitet, um in die Fassung der neuen Brille eingesetzt zu werden. Sie bekommen sie als kreisrunde, grob handtellergroße Rohlinge, an denen Lisanne als Erstes den optischen Mittelpunkt anzeichnet. Das ist wichtig, denn nur dort ist die Sehstärke optimal und der Kunde sollte, wenn er die Brille trägt, genau dort hindurchschauen.

Wenn das erledigt ist, passen die Gläser aber immer noch nicht in die Fassung der Brille. Deswegen müssen Lisanne und ihre Kollegen die Fassung nachzeichnen und dann die Gläser auf Form schleifen. „Damit das Glas schön fest drinsitzt, schleifen wir es an der Kante auf 120 Grad“, erklärt sie. In der Regel nutzen sie dafür Maschinen, aber zu Übungszwecken hat Lisanne auch gelernt, wie sie Gläser per Hand schleift und mit der Bröckelzange in Form bringt. Übrigens sind die Linsen, die Kurzsichtigkeit korrigieren, in der Mitte am dünnsten und am Rand dicker. Bei weitsichtigen Menschen sind sie in der Mitte dicker.

Neben den Gläsern bearbeiten Augenoptiker auch die Brillenfassungen: Sie kürzen die Bügel oder löten sie länger und passen, wenn möglich, die Nasenpads an. Da einige Gestelle aus Kunststoff und andere aus Metall sind, musste Lisanne auch lernen, wie sie mit den verschiedenen Materialien umgehen muss. „Brillen zu putzen, gehört natürlich auch dazu! Das machen wir täglich. Dabei prüfen wir nochmal, dass keine Kratzer oder andere Beschädigungen drauf sind“, sagt Lisanne. Die Königsdisziplin in der Brillenherstellung ist übrigens die Herstellung von rahmenlosen Brillen, denn dabei müssen die Optiker in die Gläser bohren, um die Bügel und den Nasensteg zu montieren. In der Gesellenprüfung zum Abschluss der Ausbildung ist das Bestehen der Bohrprüfung daher auch Pflicht.

In den kommenden Lehrjahren wird Lisanne zwar auch weiter in der Werkstatt arbeiten, aber auch nach und nach ins Beraten der Kunden einsteigen. Dann muss sie ihr ganzes Fachwissen parat haben, um die

Kunden für ihre Bedürfnisse richtig zu beraten. Dabei geht es zum einen darum, was der Kunde braucht, wie zum Beispiel verschiedene Beschichtungen oder Gläserarten. Zum anderen sind Augenoptiker auch immer Stilberater.

Das theoretische Know-how lernen alle Thüringer Azubis in der Berufsschule in Jena. Dort finden auch die überbetrieblichen Lehrgänge für die handwerklichen Fähigkeiten statt. Als Optiker lernen sie zum einen alles rund um die Anatomie des Auges, die verschiedenen Fehlsichtigkeiten und wie sie Sehtests richtig interpretieren, aber auch alles zum Thema Brilleninstandsetzung, Kontaktlinsenpflege, wie sie Verkaufsgespräche führen und wie sie Rezepte bei den Krankenkassen abrechnen.

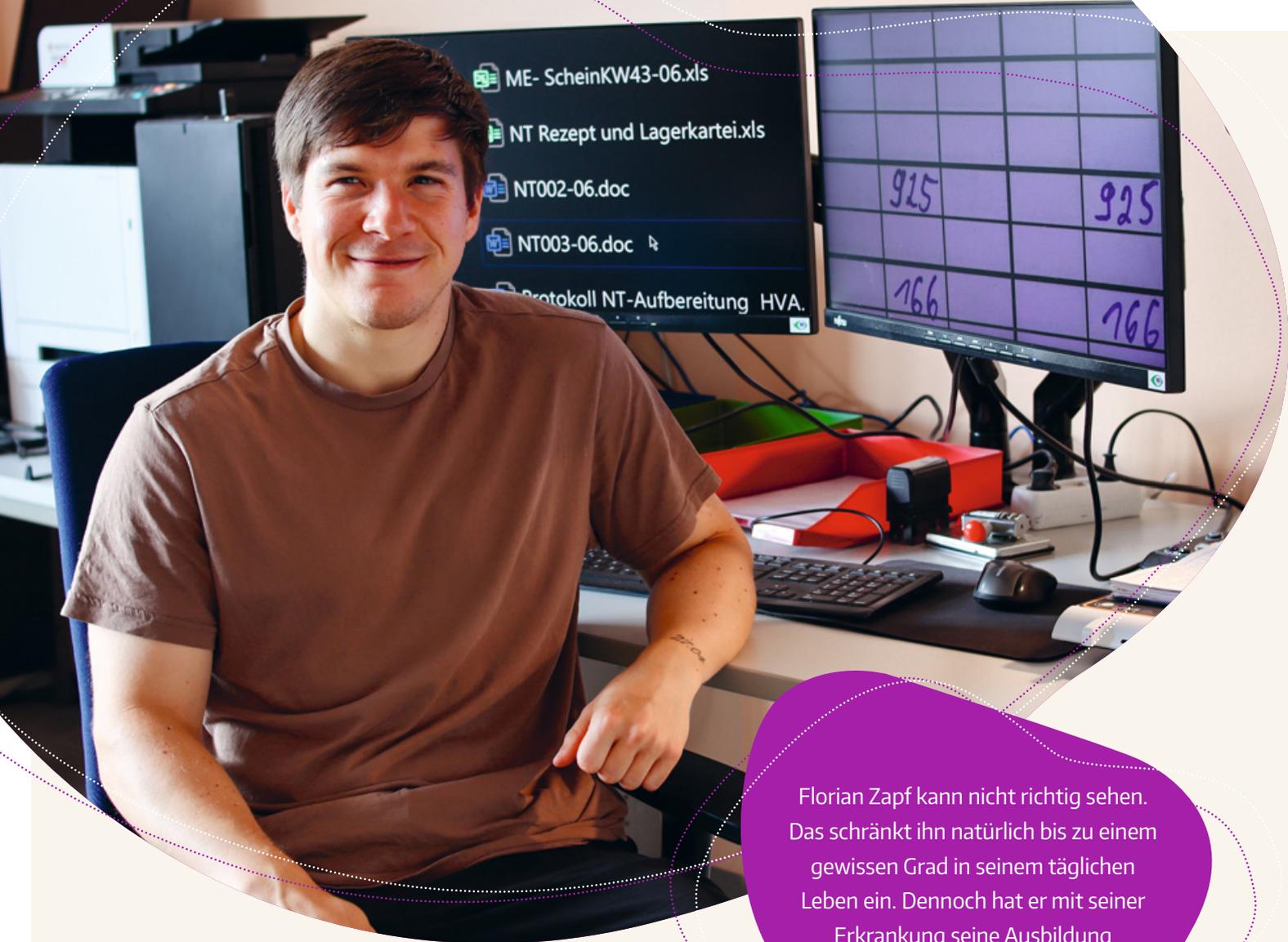
„In dem Beruf wird einem wirklich nie langweilig. In der Werkstatt wirkt es vielleicht so, als würde man ständig das Gleiche machen, da es immer um andere Werte geht, ist es immer abwechslungsreich“, versichert Lisanne. Inzwischen bemerkt die Auszubildende in ihrem Alltag ständig, wenn Brillen nicht richtig sitzen oder jemand seine Sehhilfe falsch behandelt: „Ganz schlimm ist es, wenn jemand seine Gläser einfach mit dem T-Shirt putzt. Meine beste Freundin dreht sich immer von mir weg. Als ob ich das nicht trotzdem sehen würde“, erzählt sie lachend.

Wer seine Ausbildung erfolgreich mit der Gesellenprüfung abgeschlossen hat, kann danach noch weiterlernen. Entweder man erwirbt Zusatzqualifikationen wie etwa zur Kontaktlinsenanpassung oder für die Kinderoptometrie oder man absolviert den Meisterkurs. „Ich möchte auf jeden Fall irgendwann meinen Meister machen“, ist sich Lisanne schon jetzt sicher. (sa) □



kurz &
knapp

Augenoptiker beraten Kunden auf der Suche nach der passenden Sehhilfe. In der Werkstatt schleifen sie die Gläser zurecht und passen die Fassung an, damit alles perfekt zum Kunden passt. Ausbildungsdauer: 3 Jahre



Florian Zapf kann nicht richtig sehen. Das schränkt ihn natürlich bis zu einem gewissen Grad in seinem täglichen Leben ein. Dennoch hat er mit seiner Erkrankung seine Ausbildung gemeistert und steht inzwischen fest im Berufsleben.

Eine Hürde, aber kein Hindernis

In seiner Kindheit war für Florian eigentlich alles normal. Doch als er acht Jahre alt war, merkte er, dass er das Tafelbild in der Schule nicht mehr richtig lesen konnte. Das geht vielen Kindern so und die Lösung ist meistens denkbar einfach: eine Brille. Doch bei ihm verschlechterte sich sein Sehvermögen von 100 Prozent auf fünf bis zehn Prozent – und das nur in einem halben Jahr. Seine Augenärzte wollten ihn auf eine Sonderschule schicken, doch das war für ihn und seine Eltern keine Option. Florian wollte normal aufwachsen und wie alle seine Klassenkameraden weiterhin auf seine Schule gehen.

Inzwischen weiß er, was er für eine Erkrankung hat, obwohl sie in seiner Jugend erst falsch diagnostiziert worden war. Sie nennt sich Morbus Stargardt und ist eine Erbkrankheit. Bevor sie bei ihm ausbrach, wusste seine Eltern nicht, dass seine Mama die Veranlagung in sich trug. Bei

Morbus Stargardt handelt es sich um eine Netzhauterkrankung, bei der die Netzhautmitte, die Stelle des schärfsten Sehens, ihre Funktion verliert. Sie führt zwar nicht zum Erblinden, Betroffene wie Florian können aber nicht mehr scharf sehen. „Ich beschreibe es immer so, als würde ich das Bild in einem sehr alten Röhrenfernseher sein. Es ist alles krisselig. Ich kann zwar einiges erkennen, aber keine Details. Meistens schaue ich über die Seiten, weil mein Sichtfeld außen besser ist“, erklärt Florian seine Symptome. Ab unter drei Prozent Sehvermögen gilt man als blind, Florian ist also stark sehbehindert.

Wie andere Jugendliche auch wusste er nach dem Realschulabschluss nicht, was er machen wollte. Einige seiner Freunde gingen nach Jena, um am SBSZ ihr Fach-Abi für Gesundheit und Soziales zu machen, also entschied sich Florian auch dafür. Doch ab da häuften sich verschiedene Probleme und er brach nach einem Jahr trotz guter Noten sein Fach-Abi ab. Dann folgten verschiedene schulische Stationen, die aber alle nicht so recht für ihn funktionierten.

„Ich habe zwar nebenbei bei meinem Onkel in der Autowerkstatt gejobbt und beim Räderwechsel geholfen, aber ich wusste, dass eine Ausbildung in dem Bereich nicht funktionieren würde“, erzählt Florian. „Eigentlich wollte ich früher keinen Büro-Job, aber dann habe ich mich bei der Hermsdorfer Stadtverwaltung für die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten beworben, weil ich dachte, dort ist es wegen der Quote einfacher.“ Doch hierfür hätte er nach Gera zur Berufsschule gehen müssen, mit der er zuvor keine guten Erfahrungen gemacht hatte. Eine andere Lösung musste her.

Die Stadtverwaltung brachte ihn mit Frau Kaiser, der damaligen Chefin der Porzellanfabrik Hermsdorf, in Kontakt, da sie bekannt dafür war, sich für inklusive Lösungen ihrer Mitarbeitenden einzusetzen.

„Ich habe dort zwei Wochen Praktikum gemacht und war extrem glücklich“, so Florian. Also stand fest, dass er dort seine Ausbildung zum Industriekaufmann machen würde. Die Arbeitsagentur unterstützte ihn dabei. Bei einem Seminar bekam er viele Hilfsmittel gezeigt und probierte aus, ob sie ihm nützten. Als Ergebnis stattete die Arbeitsagentur seinen Arbeitsplatz mit zwei Monitoren, einem Kamerasystem, Bildschirm lupen und Vergrößerungssoftwares aus, damit er sich die Dateien so vergrößern kann, dass er sie lesen kann. Florian: „Ich wollte meine Ausbildung normal machen und nicht der ausgegrenzte Sehbehinderte sein. Die Unterstützung von Frau Kaiser hat mir viel Sicherheit gegeben. Ich hätte vorher selbst nicht gedacht, dass das alles so funktioniert. Hier bin ich kein Außenseiter und ich komme extrem gern zur Arbeit.“

In der Berufsschule gestaltete sich das schwieriger. Sein Kamerasystem konnte er nicht nutzen, da es nicht funktionierte, sobald die Köpfe von Klassenkameraden oder der Lehrkräfte das Tafelbild verdeckten. Die Lehrer hätten sich laut Florian sehr viel Mühe gegeben, und ihm die Arbeitsblätter mit einer größeren Schriftgröße gegeben oder vorab zugeschickt. Aber Florian erkennt hier auch Probleme: „Das Inklusionsgesetz ist für sich eine gute Sache, aber die Lehrer stehen damit alleine da, obwohl sie dafür nicht ausgebildet sind und sich noch um die anderen Azubis kümmern müssen.“ Für ihn wäre es besser gewesen, wenn er einen Betreuer zur Seite gestellt bekommen hätte, der die Lehrer mit solchen Arbeiten unterstützt. „Ich verstehe, dass das für die Lehrer ein riesiger Mehraufwand ist. Ich weiß von einer Lehrerin, die bis mitten in der Nacht dasaß, um meine Arbeitsblätter umzuwandeln. Das ist zwar löblich, aber nicht Sinn und Zweck und das kann man auch nicht erwarten.“

Seit 2021 hat Florian seinen Abschluss in der Tasche und ist seitdem für Einkauf und Buchhaltung der Porzellanfabrik Hermsdorf zuständig. „Die Erfahrungen in der Berufsschule waren schon hart und man braucht Ehrgeiz, wenn man es auf dem Weg schaffen möchte. Aber mir ist wichtig zu sagen: Menschen mit Behinderungen können mehr schaffen als viele glauben!“ (sa) □



BmH Bildungszentrum für
medizinische Heilhilfsberufe
Private Berufsbildende Schule
für Gesundheits- und Sozialberufe

WIR SUCHEN DICH!

- Ergotherapie
- Kinderpflege
- Medizinische Technologen für Radiologie
- Operationstechnische Assistenz
- Physiotherapie
- Sozialassistent
- Sozialpädagogik/Erzieher

Hainstraße 21, 07545 Gera | 0365 - 77 37 110
bmh-gesundheits-und-sozialberufe-gera.de



GAW **DEB**

AUSBILDUNGEN FÜR ZUKUNFTSGESTALTER

IN ILMENAU

- ERZIEHER (m/w/d)
- KINDERPFLEGER (m/w/d)
- SOZIALASSISTENT (m/w/d)

IN WEIMAR

- ERGOTHERAPEUT (m/w/d)

IN APOLDA ILMENAU, JENA, MEININGEN, WEIMAR

- ALTENPFLEGEHILFE / GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEHILFE (m/w/d)
- PFLEGEFACHMANN (m/w/d)

Mehr Infos unter deb.de/ausbildung

MEHR INFOS

WIR BILDEN ERFOLG | DIE DEB-GRUPPE

Du geHÖRst zu uns!

Werde terzo-Hörakustiker*in:
zukunftssicher, vielseitig, mit-menschlich



Egal, ob du auf deiner „For You Page“ auf TikTok scrollst, auf einem Konzert abganced oder mit Freunden chillst: Immer hörst du zu. Um diese Lebensqualität zu erhalten und oder wieder aufzubauen, beschäftigen wir vom terzo-Zentrum uns mit dem Thema Hörgesundheit, in Verbindung mit dem terzo-Gehörtraining.

Johanna Egnér steckt gerade mitten in der Ausbildung zur Hörakustikerin. Sie hat ihren Traumberuf gefunden: „Es sind die vielen kleinen Momente, die mir zeigen, dass das der richtige Beruf für mich ist. Wenn ein Kunde zu uns sagt: ‚Beim Spazierengehen konnte ich endlich die Vögel wieder hören!‘ Dann kann man das Glück in ihren Augen sehen und das ist sehr schön.“ Besonders freut es sie, dass sie den Menschen, mit ihrem täglichen Einsatz helfen kann, sich wieder im sozialen Leben zu integrieren.

In ihrem Praktikum im terzo-Zentrum, lernte Johanna den Alltag eines Hörakustikers, mit Ohrabformungen nehmen, Ohrstücke bestellen und bearbeiten, Hörtests machen, Kundengespräche führen und den Austausch mit HNO-Ärzten und Krankenkassen, kennen. Die verschiedenen und abwechslungsreichen Tätigkeiten haben sie schnell überzeugt und somit entstand der Wunsch, die Ausbildung zur Hörakustikerin zu beginnen.

Auf die Frage, warum sie sich für ein terzo-Zentrum als Ausbildungsstelle entschieden hat, sagt die Auszubildende im zweiten Lehrjahr: „Bei terzo bieten wir eine wissenschaftsbasierte Gehörtherapie an, die die Hörfilter des Gehirns wieder aufbauen kann. Ich finde es sehr schön zu sehen, wie sich die Hörfilter-

funktion der Kunden von Woche zu Woche verbessert.“ Hörprobleme treten nicht mehr nur bei älteren Menschen auf, sondern durch zu lautes Musikhören und Lärmbelastung, kann das ein Thema für jeden werden. „Es ist ein Job mit Zukunft“, ist sich Johanna sicher.

Besonders gut gefällt ihr die Arbeit in ihrem jungen und dynamischen Team, welches sich auch in der Freizeit gern mal zum Essen trifft. Bei terzo steht der Mensch inklusive seiner Hörgesundheit im Mittelpunkt. „Uns ist wichtig, dass die Hörgeräte unserer Kunden nicht in der Schublade landen. Dafür arbeiten wir täglich mit Leidenschaft.“ Gemeinsam mit ihren Kollegen und Mit-Azubis hat Johanna oft Meetings und Workshops, in denen sie ihre Erfahrungen austauschen und sich weiterbilden kann, sodass sie immer up-to-date über den neuesten Stand der Forschung und Praxis in der Hörakustik bleibt.

Johanna freut sich schon darauf, ihren Gesellenbrief in der Tasche zu haben und dann ihren Hörakustiker-Meister zu machen: „Ich möchte das, weil ich mir einfach mehr Wissen aneignen und meinen Job gut machen möchte, um die Menschen weiterhin unterstützen zu können. Da gibt es noch so viel mehr, was man lernen kann!“

Du bist Problemlöser, Mitdenker, Technik-Freak oder Menschenkenner? Lieben wir!



Abwechslung garantiert

Du bedienst eigenverantwortlich eine Vielzahl an Tätigkeiten, ob mit Kunden, in Zusammenhang mit der Hörgerätetechnik oder im Büro.



Immer up-to-date

Du arbeitest nicht nur mit hochmoderner Technik, sondern entwickelst auch deine persönlichen Stärken weiter.



Social Impact

Du arbeitest von Mensch zu Mensch, um die Bedürfnisse, Anliegen und Zufriedenheit der Kunden zu erfüllen oder zu übertreffen.



Safe and sound

Du erlernst einen zukunftssicheren Beruf mit der Chance auf eine Festanstellung in einer wachsenden Branche.



Mehr Infos findest du unter diezukunftgehoertdir.de. Bewirb dich hier oder direkt via **WhatsApp 0155 66 127600**



Rosen, Freesien, Lilien. Schon beim Betreten der Floristik-Abteilung kitzelt der Blütenduft in der Nase. Hier im CJD Berufsbildungswerk Gera macht Alina ihre Ausbildung zur Floristin. Dass das ihr Traumberuf wird, hätte sie selbst nicht gedacht.

Dufte! Arbeiten im Blütenmeer

„Vorher habe ich mich gar nicht für Pflanzen interessiert, aber jetzt habe ich sehr viele, bestimmt über 20“, sagt Alina. Die 22-jährige hat im vergangenen Jahr ihre dreijährige Ausbildung zur Fachpraktikerin in der Floristik erfolgreich abgeschlossen und in diesem Sommer auch ihre Prüfungen zur Floristin erfolgreich gemeistert. Dabei wollte sie ursprünglich viel lieber mit Tieren als mit Pflanzen arbeiten und Tierpflegerin werden. Doch die meisten Zoos, Tierheime und Forschungseinrichtungen stellen bevorzugt Ausbildungsanfänger mit Realschulabschluss oder Abitur ein. „Da ich aber eine Lernschwäche habe, war das für mich nicht möglich. Während meines BvBs (Berufsvorbereitende

Bildungsmaßnahme, Anm. der Red.) habe ich verschiedene Berufe ausprobiert“, erklärt Alina. In der Floristik hat es ihr am besten gefallen und so hat sie die fachpraktische Ausbildung zur Floristin begonnen.

„Jetzt bin ich auch mit der Vollausbildung fast fertig und kann sagen: Das ist wirklich mein Beruf!“, freut sich die junge Floristin. Zu ihren Aufgaben

gehört es nun, individuelle Sträuße zu binden, Gestecke für Hochzeiten und Trauerfeiern herzustellen, Kunden zu beraten und die Blumen zu pflegen. „Außerdem bereiten wir Floristen die Ware so auf, dass sie zum Kaufen anregt, und haben viel Pflanzenkenntnis. Schließlich sind wir auch Verkäufer“, erläutert Alina weiter.

Floristin
(m/w/d)

Während ihrer Fachpraktiker-Ausbildung standen vor allem die praktischen Kenntnisse im Vordergrund. Theoretischen Input gab es natürlich auch. Der Lehrplan ist an den der Floristen angelehnt. Unter anderem lernen alle in der Floristik, wie Pflanzen und Pflanzenteile bestimmt, gepflegt und versorgt werden, wie die entsprechenden Tools eingesetzt werden, welche Gestaltungsregeln es für Pflanzen- und Blumenschmuck gibt und welche Maßnahmen im Pflanzenschutz greifen. Alina: „In der Fachpraktiker-Ausbildung mussten wir keine botanischen Namen lernen. Als ich vergangenen Sommer mit dem letzten Lehrjahr als Floristin begonnen habe, habe ich mir eine Lernmethode entwickelt und jeden Tag zwei neue lateinische Namen gelernt.“ Sie wollte den Abschluss im Vollberuf machen, da sie so höhere Übernahmekancen in der Branche hat und gern in dem Beruf weiterarbeiten möchte.

Am besten gefällt ihr die Arbeit in der Trauerfloristik: „Ich weiß, wie es ist, Menschen zu verlieren, deswegen kann ich mich sehr gut in die Erfahrungen der Kunden einfühlen.“ Außerdem findet Alina, dass Blumen sehr viel aussagen und sie mit ihnen den verstorbenen Menschen repräsentieren kann. „Das Schöne an dem Beruf der Floristin ist einfach die Kommunikation mit den Kunden“, freut sich Alina. „Es ist so schön, wenn man ein Lob oder ein Lächeln bekommt oder einfach ihre Dankbarkeit spürt. Zu den Stammkunden baut man auch eine Bindung auf.“ (sa) □

kurz & knapp

Als Florist bist du der Blumen-Experte schlechthin. Du bindest Sträuße und Gestecke nach Kundenwunsch und bist kaufmännisch tätig. Ausbildungsdauer: 3 Jahre

The New Asuka ist der Gewinner des Thüringen Grammys 2024! Sein Song „LOVEdrunk“ kam im Radio super an, sodass er das Fan-Voting gewann und auch die Jury überzeugte. Beim Champions-Gig auf dem Erfurter Krämerbrückenfest zeigte er sein Können. Lernt ihn besser kennen.

D-Pop erobert Thüringen

Ich bin ... THE NEW ASUKA. Ich bin ein Soloartist aus Jena, der von südkoreanischen Boygroups inspiriert ist.

„The New Asuka“ bedeutet ...
„(der neue) Duft von morgen“ auf Japanisch.

Ich mache Musik, seit ... ich ein Teenager bin und „Panic! At The Disco“ auf MTV gesehen habe.

Meine Musik ist ... von K-Pop inspiriert.

Aber definitiv nicht ... eine Kopie, sondern trägt meine eigene, markante Personality.

D-Pop bedeutet ... eine Fusion aus Deutschpop und K-Pop.

Meine Songs entstehen ... an meinem Laptop im Studio.

Die Texte sind ... ein Schnappschuss dessen, was ich fühle, während ich sie schreibe.

Musik bedeutet für mich ... alles im Leben, denn ohne Musik bin ich nicht die Person, die ich bin.

Privat höre ich am liebsten ... K-Pop, Rock und Metalcore.

Geld verdiene ich hauptsächlich mit ... Musik, vor allem als Lehrer an einer Musikschule.

Der Thüringen Grammy war für mich ... ein Meilenstein in meiner frischen Solokarriere.

Meinen eigenen Song im Radio zu hören, war ... ein mega Gefühl und kleiner erfüllter Traum.

Besonders cool war ... der Champions-Gig auf der großen Bühne auf dem Erfurter Domplatz.

Zum Glück hat keiner mitgekriegt, dass ... ich aufgeregt war, bevor es auf die Bühne ging.

Meine wichtigste Botschaft an alle ist, ... eure Träume unbedingt zu verfolgen, denn ihr habt nur dieses eine Leben.

Den Gutschein für das Musik-Equipment werde ich ... dafür einsetzen, meine Live-Show auf das nächste Level zu bringen.

Meine Fans sind ... unglaublich supportive, treu und überraschen mich bei Meet & Greets mit den kreativsten Geschenken.

Dieses Jahr freue ich mich noch darauf, ... ein paar geheime Projekte zu enthüllen.

Nächstes Jahr möchte ich ... noch einen draufsetzen. (sa) □

Mehr von
THE NEW
ASUKA
auf
📶 🎵 📷 📺



srh Leidenschaft fürs Leben.

SRH Zentralklinikum Suhl usw.

Unsere Ausbildungsberufe sind so vielfältig wie unsere Karrierechancen

Fast 140 Auszubildende sind in unserem SRH Zentralklinikum Suhl beschäftigt. Sie starten den Weg in ihre berufliche Laufbahn genau hier, im umfassendsten Klinikum Südthüringens. Unsere Ausbildungsmöglichkeiten sind so vielfältig, wie die Karrierechancen später. Sie reichen von einer kaufmännischen Ausbildung über die Krankenpflegehilfe, Pflegefachfrau und -mann, medizinisch-technische Assistenten im Operationsdienst oder in der Radiologie bis zur Hebamme/Entbindungspfleger. Zahlreiche Praxisanleiter und Ausbilder in den verschiedenen Bereichen unseres Klinikums sorgen dafür, dass die praktische Ausbildung lebendig und fachlich fundiert umgesetzt wird.

Ihr wollt mehr wissen?
Klickt einfach rein:




iba
UNIVERSITY
of Cooperative Education

Duales Studium am Campus Erfurt

Der perfekte Karrierestart

MANAGEMENT SOZIALES GESUNDHEIT

Studienstart: 01.04. und 01.10.
ibaDual.com/Erfurt

Akkordeon-Duo aus Weimar startet durch

Auf den ersten Blick haben Marius Staible und Daniel Roth viele Gemeinsamkeiten: Beide spielen leidenschaftlich gern Akkordeon, beide studieren an der Hochschule für Musik Franz Liszt (HFM) Weimar und gemeinsam bilden sie das Akkordeonduo „con:trust“. Doch eigentlich sind die beiden Freunde sehr unterschiedlich. Und trotzdem gemeinsam erfolgreich.

Schon wie sie ihre Leidenschaft für das Akkordeon entdeckt haben, ist sehr unterschiedlich. Für Marius reichte eine Begegnung mit Straßenmusikern: „Da war ich drei Jahre alt und einer von ihnen hatte eine Quetsche dabei. Das hat mich irgendwie fasziniert“, erinnert er sich. „Meine Mama ist Klavierlehrerin und wollte eh, dass ich ein Instrument spiele. Aber bitte alles außer Akkordeon.“ Doch für Marius gab es fortan nur noch ein Instrument, das er lernen wollte. Als Vierjähriger begann er seinen Unterricht bei Stephan Bahr an der Musik- und Kunstschule Jena und pendelte sogar für viele Jahre alle zwei Wochen nach Jena zum Unterricht, da seine Familie in der Zwischenzeit nach Nürnberg umgezogen war.

Nicht so geradlinig lief die Ausbildung von Daniel ab: „Ich komme nicht aus einer Musikerfamilie, aber mein Opa hat ein bisschen Akkordeon gespielt. Das hatte er sich selbst beigebracht und darauf seine Volkslieder gespielt und gesungen.“ Das habe auch ihn fasziniert und geprägt. Irgendwann hat sein Opa ihm ein Akkordeon vom Flohmarkt mitgebracht. „Ich habe immer bei jemanden gelernt, der das eben gerade konnte“, sagt der 27-jährige. Erst mit 15 Jahren habe er Unterricht von einem studierten Akkordeon-Lehrer erhalten. Zuvor hatte er in den Ferien über eine Musikakademie verschiedene Akkordeon-Kurse besucht.

Ferien-Kurse brachten sie zusammen

Darüber lernten sich Marius und Daniel schließlich kennen. Denn Marius' Lehrer Stephan Bahr wurde zu diesen Ferien-Kursen eingeladen und brachte seine Schüler mit. In den Kursen probierten die beiden vieles aus und trafen sich auch nachts, um gemeinsam Musik zu machen und die Vielfaltigkeit des Akkordeons kennenzulernen. Viel Arbeit steckten sie dabei in die Klassische Musik, aber auch in die Neue Musik. „Da haben wir gemerkt, wer von uns beiden was besser kann, haben voneinander gelernt und uns gegenseitig neue Sachen beigebracht“, sagt der 26-jährige Marius.

Für ihn stand früh fest, dass er das auch studieren möchte. Neben den Ferienfreizeiten wurden Daniel und er auch zu Akkordeon-Meisterkursen eingeladen, an denen normalerweise nur Studierende teilnahmen. Das habe ihnen gezeigt, was möglich war, wenn man dranbleibt. Da Marius durch seine Jenaer Musikschulzeit schon die Professorin an der HFM kannte, war Weimar sein Favorit. Daniel ging zwar schon ein Jahr früher

an die Hochschule, für ihn war nach dem Abi nicht eindeutig klar, dass er Akkordeon studieren möchte. „Aber ich habe mir dann gedacht, dass ich da jetzt schon so viel Zeit reinvestiert habe und mehr daraus machen wollte. Ich habe mehrere Aufnahmeprüfungen gemacht, aber Weimar wurde mir von meinem Lehrer empfohlen.“

Akkordeon-Studium an der Franz-Liszt-Hochschule

Ab 2015 bzw. 2016 studierten die beiden an der HFM und sind inzwischen fertig mit ihrem Bachelor- und Masterstudium. Der Akkordeon-Bachelor geht mit acht Semestern länger als die übliche Regelstudienzeit. Marius erklärt: „Die ersten beiden Jahre hat man das Grundstudium und in den letzten beiden Jahren professionalisiert man sich entweder im pädagogischen oder klassischen Bereich. Eigentlich alle entscheiden sich für den pädagogischen Bereich, weil das beim Akkordeon einfach sinnvoller ist, da es keine festen Orchesterstellen für Akkordeonisten gibt.“ Schön fanden beide, dass sie in dieser Zeit auch Einblicke in andere Bereiche erhalten haben, wie im Chor zu singen oder Psychologie-Vorlesungen zu besuchen.

Für den zweijährigen Master gingen sie dann verschiedene Wege.

Während Marius sich für den Akkordeon-Master mit dem Profil Neue Musik entschied und so alles über Elektromusik, Musikproduktion und Komposition lernte und inzwischen sein zweijähriges Konzertexamen absolviert, machte Daniel einen Zwei-Fach-Master für Akkordeon und Musiktheorie. „Ich habe im Master auch ein Erasmus-Auslandssemester in Helsinki gemacht, was ich jedem empfehlen würde“, sagt Daniel.

Internationale Erfolge feiern

Parallel zu ihrem Studium gründeten sie auch ihr Duo „con:trust“. „Wir wollten bei einem Wettbewerb mitmachen, aber für einen Solo-Wettbewerb auf internationaler Bühne war es noch zu früh“, so Marius. Also knüpfen sie an das an, was sie eh schon gemacht haben, und spielten zusammen. Beim Internationalen Akkordeon-Wettbewerb Klingenthal holten sie sich den dritten Platz und räumten bei einem Kammermusik-Wettbewerb in Italien als einziges Akkordeon-Duo und als jüngste Teilnehmer gleich in zwei Kategorien den ersten Platz ab. „Für diese Wettbewerbe mussten wir uns einen Namen überlegen. Da wir ja so unterschiedlich sind, kam Daniel auf Kontrast und da wir in Italien waren,

machten wir daraus con:trust, also italienisch ‚mit‘ und englisch ‚Vertrauen‘“, so Marius weiter.

Seit den Wettbewerben treten sie auf Veranstaltungen auf, geben Konzerte und waren sogar in New York. Dank eines Austauschprojekts zwischen der HFM und der Manhattan School of Music, bei dem neue Ensemble-Stücke für Neue Musik geschrieben wurden, hatte Marius zuvor Kontakte nach Nordamerika geknüpft. „Das Projekt sollte dieses Jahr ausgebaut werden und die zehn Stücke sollten in New York, Toronto und Berlin uraufgeführt werden. Das Besondere dabei ist, dass das Akkordeon in der Neuen Musik sehr stark gefragt ist, es aber in Nordamerika keine klassischen Akkordeonisten gibt“, sagt Daniel. Die Zeit auf Tour in New York und Toronto nutzten sie auch gleich für Workshops über das Akkordeon, damit mehr Menschen das Instrument kennenlernten. „Man teilt seine Freude und kann Einblicke geben. Das ist schon cool“, freut sich Daniel.

Auftritt beim Supertalent

Während der Corona-Pandemie sind die beiden zusammengezogen, um unabhängiger zu sein. In ihrer WG haben sie nicht nur insgesamt sechs Akkordeons, sondern auch ihr eigenes Studio, in dem sie Musik aufnehmen, produzieren und auch Videos für Social Media drehen. In dieser Zeit meldeten sie sich auch bei der RTL-Sendung „Das Supertalent“ an und wurden letztes Jahr zum Dreh eingeladen. Marius: „Das war eine coole Erfahrung. Neben dem Studium beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir Menschen emotional mit unserer Musik berühren können. Deswegen war das eine gute Challenge für uns zu überlegen, was wir spielen, wie wir auftreten und was für eine Show wir abliefern.“

In Zukunft möchten die beiden weiter als Duo durchstarten, in noch größeren Konzerthäusern spielen, eigene Alben rausbringen und auf Tour gehen. „Ich möchte jungen Leuten gern Mut machen, das zu machen, worauf sie Bock haben und nicht nur daran zu denken, welche Stelle man damit bekommen kann. Ich hatte selbst keine Vorbilder und man kennt ja das Vorurteil von der brotlosen Kunst selbstständiger Musiker“, sagt Daniel. „Aber gerade jetzt hat man so viele Möglichkeiten, sich mit Social Media seine Bühnen selbst zu erschaffen!“ (sa) □




 @con:trustmusic

 @con:trust

2	8	1	7	4		3		
	4	6	3	2		1	7	
				5			6	
7			6		5			
6	5	4	2		3	8		7
1		3	4	7	8			2
				8				3
		5			4	7		
		2	5	6	7			1

© RateFUX 2024-385-002

5								1
1				4	2	6		
		9		3	1	4		
2	9		7					
6			4	1				
		8					9	4
		2						8
				7				
4	5	1		2				

© RateFUX 2024-385-004

FORUM BERUFS START

04.09. + 05.09.

Messe Erfurt

Mi. 11 - 19 Uhr
Do. 10 - 14 Uhr

Eintritt frei!

forumberufsstart.de

VERLEGER /HERAUSGEBER
FVT Fachverlag Thüringen UG (haftungsbeschränkt)
Geschäftsführende Gesellschafterin: Juliane Keith
Erich-Kästner-Str. 1, 99094 Erfurt
Tel.: 0361 663676-0
Fax: 0361 663676-16
media@wiyou.de · www.wiyou.de
Sitz der Gesellschaft: Erfurt
Amtsgericht Jena, HRB 509051
St.-Nr. 151/108/07276

REDAKTION
V.i.S.d.P.: Sandra Böhm (sa)
Tel.: 0361 663676 11
s.boehm@fachverlag-thueringen.de

WEITERE AUTOREN
Anika Kästner (ak)
Paul-Philipp Braun (ppb)

REDAKTIONSSCHLUSS
12.06.2024

VERTRIEB
Vertriebsleitung:
Götz Lieberknecht
Tel.: 0361 663676 10
goetz@wiyou.de
Christian Aderhold-Dorfner
Tel.: 0361 663676 25
christian@wiyou.de
Andreas Lübke
Tel.: 0361 663676 22
a.luebke@fachverlag-thueringen.de

LAYOUT
Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign, Leipzig

DRUCK
PRINTEC OFFSET medienhaus
Inh. M. Faste e.K.
Ochshäuser Str. 45, 34123 Kassel

DIE NÄCHSTE AUSGABE
· erscheint in der 42. KW 2024
· Anzeigenschluss: 19.09.2024

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Wenn in redaktionellen Beiträgen nur das Maskulinum verwendet wird, so geschieht dies ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit und schließt das feminine und das diverse Geschlecht mit ein.



Genau richtig!

Für dich. Für die Medizin.
Für unsere Zukunft.



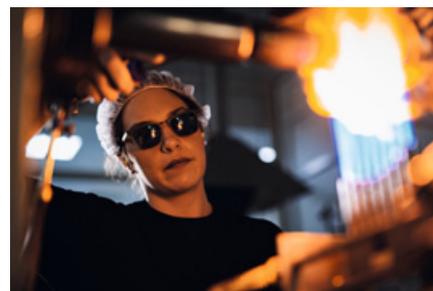
Du fragst Dich, ob Du zu uns passt? Aber sicher.

Wir leisten Pionierarbeit im Gesundheitswesen. Für jeden Menschen. Überall. Nachhaltig. Die innovativen Lösungen von Siemens Healthineers fördern den Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung für alle und unterstützen maßgeblich die klinische Entscheidungsfindung und die Gestaltung von Behandlungspfaden. Wir sind ein Team aus mehr als 71.000 hoch engagierten Healthineers in über 70 Ländern. Mit Leidenschaft verschieben wir die Grenzen des Möglichen im Gesundheitswesen, um das Leben von Menschen auf der ganzen Welt zu verbessern. Und Du kannst mit dabei sein. Werde Teil unseres Teams.

Unser Standort in Rudolstadt hat sich vom Zwei-Mann-Betrieb zu einer bedeutenden Produktionsstätte für Röntgenröhren mit zahlreichen Mitarbeitenden entwickelt. In nahezu jedem Röntgendiagnostik-Medizingerät von Siemens Healthineers kommt Rudolstädter Know-how zum Einsatz!

Steig mit einer Ausbildung in Rudolstadt bei uns ein:

- Elektroniker (w/m/d) für Geräte & Systeme
- Glasapparatebauer (w/m/d)
- Industriemechaniker (w/m/d)
- Mechatroniker (w/m/d)
- Oberflächenbeschichter (w/m/d)



Was wir dir bieten



Persönliche Entwicklung

- Auftakttage zum Kennenlernen
- Persönliche Ansprechpartner
- Innovative Fachinhalte
- Abwechslungsreiche Seminare
- Sehr gute Übernahme- und Karriereperspektiven



Work-Life-Balance

- Vergünstigtes Mittagessen im Mitarbeiterrestaurant
- 30 Tage Urlaub
- Sport- und Freizeitangebote
- Flexible Arbeitszeitmodelle



Ansprechende Vergütung

- Vergütung pro Monat:
1. Jahr: 1.094 € | 2. Jahr: 1.157 € |
3. Jahr: 1.219 € | 4. Jahr: 1.282 €
- Beteiligung am Mitarbeiter-Aktienprogramm
- Zusätzliche Leistungen wie z.B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Eigenes Notebook



Finde deinen Traumjob:

siemens-healthineers.de/ausbildung



Lokaler Kontakt

Siemens Healthineers AG
Röntgenstr. 2
07407 Rudolstadt
siemens-healthineers.de

Wer jetzt noch fehlt, bist DU!

**Deine Ausbildung.
Dein Herzensjob.**

Irgendwas mit Menschen?
Na klar! Starte **DEINE
Ausbildung zur
Pflegefachkraft (m/w/d)**
im Eichsfeld Klinikum!

Die Lehrkräfte, Kollegen und
Kolleginnen sind alle sehr hilfsbereit und
haben immer ein offenes Ohr für uns. Und
die Dankbarkeit der versorgten Patientinnen
und Patienten ist unbezahlbar.

Mia, 3. Ausbildungsjahr

Jetzt bewerben!



Eichsfeld Klinikum gGmbH

Im Kloster 7
37355 Niederorschel

E-Mail: bildung@eichsfeld-klinikum.de

[www.eichsfeld-klinikum.de/karriere/
azubi-pflegefachkraft](http://www.eichsfeld-klinikum.de/karriere/azubi-pflegefachkraft)

Deine Vorteile

- + attraktive Vergütung nach AVR-Caritas Tarif, Einstieg mit 1.340 EUR pro Monat
- + Zeitzuschläge, Urlaubs-/ Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge
- + 30 Tage Urlaub
- + abwechslungsreiche Ausbildung
- + persönliche Praxisanleiter*innen
- + Übernahmeangebot und bis zu 3.000 EUR Übernahmeprämie
- + **starke Zukunftsperspektive mit unserem Klinikneubau**
- + Berufsschule direkt am Klinikum
- + vielfältige Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten

